ThO
571

Th O
B. 12
571
F
IV
821

Gründlicher Bericht
von der
löblichen Erzbruderschaft
des
heil. Rosenkranzes,
auf was sich
die wahren, eifrigen
Mitglieder
derselben zu vertrösten; und was sie zu
beobachten haben.

[von Honoratus Goehl]

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
bey Matthäus Riegers sel. Söhnen.
1789.

1989.2
Stadtbibliothek
Augsburg

§. 1.

Was der Marianische Rosenkranz sey, aus was er bestehe.

Der Marianische Rosenkranz ist eine von der katholischen Kirche gutgeheissne, und wegen ihrer besondern Nutzbarkeit bewehrte Gebethform. — Sie besteht in Bethung 1. der Apostolischen Glaubensverfassung. 2. Des h. Vater unser. 3. Des Englischen Grußes; und 4. in mit vereinbarter Betrachtung etwelcher Geheimniße von dem Leben, Leiden, und der Verherrlichung Jesu Christi unsers lieben Heilandes.

Der h. Rosenkranz wird abgetheilt in gewisse Absätze, Zehnerl, oder sogenannte Gesetzchen. Jedes Gesetzchen fängt sich an mit dem h. Vater unser: dann wird zehnmal der englische Gruß gesprochen; und also durch fünfzehn Gesetzchen fort, wird, mit fünfzehnmal vorausgesetztem Vater unser, nebst Einschaltung gewisser Geheimniße, der Englische Gruß hundert fünfzigmal wiederholt. — — Und dieß heißt bey uns katholischen Christen den Marianischen Rosenkranz bethen: dieß ist es

 alles,

alles, woraus unser Rosenkranz besteht. — — Man mag nun diese Gebethform ansehen, wo man immer will, so wird man daran nichts, lediglich nichts finden, was als eine niederträchtige Andächteley, mit Grunde soll zu tadeln seyn. Nichts wird man daran finden, was nicht in der That die Hochachtung aller Frommen, und den Beyfall aller Verständigen vollkommen verdiente — — Zum Beweise dessen ist mehrers nicht vonnöthen, als daß wir nur ieden Theil, woraus, gedachter maßen, der h. Rosenkranz besteht, ins besondere in Erwägung ziehen.

§. 2.

Von der Nothwendigkeit, Schätzbarkeit, und Uebung des Glaubens. — — Wie billig, wie heilsam, wie nothwendig es sey, daß wir öfters mit Mund und Herzen sprechen: Ich glaube in Gott, u. s. w. welches das erste Stück des Marianischen Rosenkranzes ist.

Vor allen Dingen, und über alle Dinge ist uns Menschen nothwendig, daß wir den wahren Glauben haben; denn ohne Glauben ists nicht möglich, daß wir Gott gefallen, und unser ewiges Heil erwerben können. — — So nothwendig uns aber der Glaube ist; so gewiß ist es auch, daß wir selben nicht von, oder aus uns selbst; nicht aus unsern eigenen Naturskräften haben, oder bekommen können.

können. — Der Glaube ist und bleibt ein blosses Geschenk der Güte Gottes. — Wir haben an uns selbst nichts, wir vermögen aus uns selbst nichts, wodurch wir diese Gabe von Gott zu verdienen im Stande wären. — — Eben dieser liebe Gott aber, weil seine Güte gegen uns Menschen unendlich groß ist, so theilt er uns, in Ansehung der unermäßlichen Verdienste Jesu Christi seines eingebohrnen Sohns, diese uns so nothwendige Gabe gar gerne mit. Er kömmt unserm Verstande sowohl, als unserm Willen zu Hilfe. Er erleuchtet kraft seines übernatürlichen Lichts unsern Verstand; denn sonst wäre, und blieb derselbe, die übernatürlichen Wahrheiten zu erkennen, die übernatürlichen Geheimniße zu verstehen, ganz und gar unfähig. -- Er beweget, rührt und lenket mittelst seiner Gnade auch unser Herz, und freyen Willen, damit derselbe den von ihm geoffenbarten Wahrheiten seinen Beyfall gebe, und zwar aus dem Trieb und Beweggrunde der göttlichen Unfehlbarkeit gebe. — — Auf solche Weise nun kömmt der liebe Gott unserm Verstande so wohl, als unserm Willen zu Hilfe. Auf solche Weise erleuchtet, und lenket er jeden Menschen, der auf die Welt kömmt, wenn nur der Mensch nicht selbst dem göttlichen Licht widerstrebt, oder aus eigener Schuld demselben eine Hinderniß entgegen setzt, oder auf was immer für eine Weise sich dessen unwürdig macht. — —

Wir, lieben Brüder! wir fühlen bereits diese Gottesgabe, die Gabe des Glaubens wirklich in uns. — — Gleichwie wir sie dann nur bloß allein der Güte Gottes: nur bloß allein der uns bevorkommenden, der uns stärkenden, der in uns wirkenden Gnade des Allerhöchsten lediglich zu verdanken haben; so müssen wir sie auch billigster Maßen überaus sehr hoch schätzen, und auf das sorgfältigste zu bewahren befließen seyn. — — Bey der itzigen Welt will zwar leider! der Glaube je länger, ie seltner werden; doch liegt uns noch bis auf den heutigen Tag eben so viel, wie vorhin, daran, daß wir den wahren Glauben haben, und bis an unser Lebensende behalten; wir haben also keine Ursache ihn weniger zu schätzen; vielmehr haben wir Ursache ihn desto höher zu schätzen, und für dessen Erhaltung mehr, als sonst jemals, auf guter Huthe zu stehen. — Doch wohlgemerkt! — den Glauben im Herze haben, und behalten, ist zwar unvergleichlich gut: den Glauben hochschätzen, ist, allerdings billig: den Glauben als ein von Gott verliehenes Talent, sorgfältig bewahren, ist höchst nothwendig; zum ewigen Seelenheil aber kleckt das allein noch keineswegs. — Der Glaube, welcher uns zur Seligkeit führt, muß nicht so, wie ein unbenütztes Talent, müßig in uns vergraben liegen: Nein, er muß ein geschäftiger, ein thätiger, ein mittels der Liebe wirksamer Glaube seyn. — — Zu allererst müssen wir die Religionswahrheiten

wohl

wohl gründlich einsehen, und vollständig inne haben. — Wir müssen die Klugheit der Schlange zugleich mit der Einfalt der Taube wohl wissen zu vereinbaren. — Wir müssen ferners unsern Glauben auch äußerlich vor den Menschen mit dem Munde aufrichtig und ohne Scheuhe bekennen. — Noch nicht genug: wir müssen nach den Lehrsätzen unsers Glaubens auch unsern Lebenswandel durchgehends einrichten: wir müssen im Werke selbst unsern Glauben immerdar ausüben, und nicht etwa nur auf eine frostige, oder lauliche Art; wir müssen ihn mit vollem Eifer ausüben. — — Unwissenheit, und Kaltsinn in der Religion zieht unfehlbar verderbte Sitten, und Ruchlosigkeit nach sich: und dieß sind eben die gewöhnlichen Vorbothen, welche bey den neu einreißenden Ketzereyen jederzeit voran gehen. Man muß also vorbeugen. Man muß, besonders heute zu Tag, nicht nur schlechterdings gläubig; man muß wohl recht starkmüthig im Glauben seyn. Man muß Herz und Muth haben, mitten unter dem tollen Genuster und Gespötte der Gottlosen, freymüthig den Glauben zu bekennen, standhaft zu vertheidigen, und in allen Stücken ungestört zu befolgen. — — Ein träger, ein matter, ein unthätiger, ein wankelmüthiger Glaube kann uns fürwahr gegen so viele Verführungs Gefahren, worinn wir uns leider! befinden, in die Länge nicht schützen, nicht so, wie es doch seyn muß, bey der Wahrheit fest halten. — — Bey einem trägen,

 matten,

matten, unthätigen, wankelmüthigen Glauben steht zu befürchten, es möchten die schon so vielfältigen Beyspiele erkalteter, meineydiger Unchristen, auch uns mit ins Verderben fortreissen. — —

Auf! dann, liebe Brüder! Auf! Es ist nun nicht mehr zum Schlummern Zeit; denn unser Feind geht, wie ein brüllender Löw herum, und ist nur darauf bedacht, wen er verschlingen möge. Unser Rüstzeug, unser Gewehr, womit wir gegen ihn kämpfen und ihn überwinden müssen, ist die Starkmuth unsers Glaubens: **Thut ihm Widerstand starkmüthig im Glauben.** — Auf! lieben Brüder! Lasst uns den Glauben in uns aufwecken: lasst uns den Glauben freudig bekennen: Lasst uns den Glauben in der That ausüben. Lasst uns mit dem Herze und mit dem Munde: in dem Werke und in unserm Wandel unabläßlich bis zum letzten Hauche sprechen: **Ich glaube, ich glaube in Gott den Vater u. s. w.** Nichts ist billiger: nichts ist uns heilsamer: nichts ist uns nothwendiger.

§. 3.

Das heilige Vater unser, wie hoch wir es schätzen sollen.

Das heilige Vater unser wird von uns mit Recht das **Gebeth unsers Herrn** genannt; denn Jesus Christus selbst ist dessen

Urhe-

Urheber: Er ist es, welcher dieß Gebeth von Worte zu Wort also verfaßt hat. Er selbst ist es, der uns alle diese Bittworte auf die Zunge legt, und befiehlt zu seinem und unserm himmlischen Vater in seinem Namen mit kindlichen Vertrauen also zu bethen. Denn da seine Jünger zu ihm seufzten: **Herr lehre uns bethen!** gefiel ihm ihr Verlangen dermaßen wohl, daß er es noch selben Augenblick erfüllen wollte, und darum jene für uns so heilsamen, und so viel bedeutenden Worte aussprach: **Ihr sollt aber also bethen: Vater unser, der du bist in dem Himmel. Geheiliget werde dein Name: Zukomme uns dein Reich: Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden: Gieb uns heute unser tägliches Brod: und vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern: und führ uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.**

— — Brüder! dieß ist nun jenes Gebeth, welches alle andere Gebethe unvergleichlich weit übertrifft: dieß ist das ächte Gebeth unsers lieben Herrn. — Keiner von den Menschenkindern kann uns jemals eine vollkommnere Gebethform, als diese ist, erfinden. Keiner von den seligen Geistern kann uns jemals eine bey Gott angenehmere, eine für uns heilwirkendere Gebethform, als diese ist, lehren. — Niemand ist im Himmel: Niemand ist auf Erden, der des ewigen Vaters Herz so

innigliсh kennt, wie es dessen eingebohrner Sohn kennt, welcher von Ewigkeit in des Vaters Schooße ruht. Niemand ist also, dem es besser, als Ihm bewußt seyn kann, wie sich dieß Vaterherz am leichtesten, am gewissesten, und am kräftigsten erbitten läßt. — So ist auch anderer Seits ebenfalls Niemand im Himmel, Niemand auf Erden, welcher uns Menschenkinder so zärtlich, wie Jesus Christus, liebt: Niemand, welcher das, was uns zum ersprießlichsten, und anständigsten ist, so, wie Jesus Christus, sich angelegen seyn läßt. — Dieser nun; nämlich unser allerbester, unser freundlichster, treuherzigster, liebvollster Mittler und Erlöser selbst: dieser spricht uns zu, dieser macht uns Muth: Bittet; so wird euch gegeben werden: Suchet; so werdet ihr finden: Klopfet an; so wird euch aufgethan werden. — — Denn auch selbst der Vater liebt euch. Und was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das werde ich thun: ich werde euchs bey ihm zu wege bringen. — Ihr sollt aber also bethen: Vater unser — —

— Gebenedeyt sey der Mund, wovon diese Worte: Worte des Heils, Worte des Trostes nnd Lebens hergeflossen sind. — Wie glücklich sind wir nicht, Brüder! — — Gebenedeyt sey unsere heilige Religion, mittelst deren wir von diesem Gebethe Kenntniß und Unterricht haben! — Welch ein wunderbarliches Gebeth, das für jedermanns Gebrauch so annehmlich, so bequem! Welch ein wunderbar-

liches

liches Gebeth, das so kurz, so leicht faßlich auch für den Blödsinn des Schwachen, des Ungelehrten, des Einfältigen; und dabey nichts desto weniger so erhaben für den Erhabenen, so voll, und unerschöpflich voll ist zum Nachdenken, auch für den Scharfsinn des Gelehrten! — — Lasst uns demnach, lieben Brüder! Ach! lasst uns dieß Gebeth unsers Herrn iederzeit mit möglichster Aufmerksamkeit, und tiefster Ehrfurcht dem Vater der Erbärmniße vortragen. Es ist das Gebeth, dessen Verfasser selbst sein eingebohrner, göttlicher Sohn ist. — Lasst uns eben darum mit vollkommnester Zuversicht hoffen, daß wir dadurch alles, was uns immer für Seele und Leib nöthig, oder nützlich ist, ungezweifelt erbitten werden. — Bittet so wird euch gegeben werden. Ihr sollt aber also bethen: **Vater unser, der du bist in dem Himmel.** u. s. w.

§. 4.

Von dem Englischen Gruße: in welcher Hochachtung derselbe bey uns stehen soll.

Der Englische Gruß ist keineswegs von Menschen erdacht: er ist auch nicht vom heiligen Erzengel Gabriel eigenmächtig so verfaßt, oder blos willkürlich so gesprochen worden. Nein, von Gott selbst hat er seinen Ursprung.

Ursprung. Selbst die höchste Dreyeinigkeit trug dem himmlischen Botschafter ausdrücklich auf, also zu der seligsten Jungfrau Maria zu sprechen; Sie trug ihm auf, mit solchen Worten ihr den göttlichen Rathschluß zu verkündigen: Gegrüßet seyst du voll der Gnaden! der Herr ist mit dir. —

Die nächstfolgenden Worte: Du bist gebenedeyt unter den Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs, sind die Worte, welche Elisabeth des heiligen Zacharias heilige Ehefrau zu der seligsten Gottesmutter bey ihrer Heimsuchung sprach. — Sie sprach aber selbe ebenfalls nicht aus sich selbst; sie wurden ihr vom heiligen Geiste, von welchem sie sammt ihrem Kinde dazumal ganz erfüllt war, eingegeben.

Gott der Herr, unser gütigster Vater gab es nicht zu, daß weder der gedachte Gruß des Erzengels, noch der Lobspruch der Elisabeth dem menschlichen Geschlechte unbekannt blieb. Er ließ beydes durch den Evangelisten schriftlich aufzeichnen. Und dieß geschah ganz gewiß anders nicht, als aus einer höchst wichtigen, auf das menschliche Heil abzielenden Absicht. — Es hatte nämlich die göttliche Barmherzigkeit vor, mittelst dessen ungemein viel Gutes uns zufließen zu lassen.

— Wohlan! lieben Brüder! so lasst uns dann diesen Englischen Gruß recht besonders hochschätzen. So lasst uns dann denselben allezeit mit großer Ehrerbietung, und zärtlicher

Anmuthe sprechen. — So oft wir diesen Gruß sprechen, sprechen wir in der Hauptsache lauter Worte, die von dem Munde Gottes selbst ausgegangen sind: Wir sprechen lauter Worte, die durch Gottes Anordnung in der heiligen Schrift so, wie wir sie sprechen, verfaßt sind. — Nur die hochheiligen Nämen Jesus Christus, und Maria; und zum Beschluße eine Bitte setzen wir noch hinzu; und dieß thun wir nach der Anweisung unserer heiligen Kirche, welche in allem dem, was sie rechtmäßig anordnet, den heiligen Geist selbst zum Führer und Lehrmeister hat.

— Lasst uns: ich sage es noch einmal, den Englischen Gruß recht besonders hochschätzen: Lasst uns denselben allezeit mit großer Ehrerbietung, und zärtlicher Anmuthe sprechen: denn mit diesem Gruße hat es der hochheiligen Dreyeinigkeit beliebet dem Geheimniße der gnadenreichen Menschwerdung des ewigen Wortes den Anfang zu machen. — Nach den weisesten Rathschlüßen Gottes mußte vor dem Eintritte unsers Heilands in die Welt unmittelbar diese fröhliche Botschaft vorhergehen. — Von der Verkündigung dieses Grußes an, hat sich bey uns elenden Adamskindern das Unglück gewendet: von der Verkündigung dieses Grußes an, ward der göttliche Zorn wieder besänftiget, der Fluch hat aufgehört, die Völle aller Gnade ist uns von dort an zugefloßen: das Größte, das Erstaunlichste aus allen Werken Gottes, ist von dort an vollbracht worden: die Theuerste, die

die Schätzbarste aus allen Wohlthaten Gottes: die Urquelle alles Guten, so bis in Ewigkeit auf uns Menschenkinder von Gott abströmmen wird, ist uns von dort an zu Theil geworden; denn von der Verkündigung dieses Grußes an, ist in der übergebenedeyten Jungfrau Maria das ewige Wort Fleisch geworden, und hat in uns gewohnet. — — — Wie sehnsuchtvoll warteteten nicht von Anbeginn der Welt so viele Altväter, so viele Könige, und Propheten auf diese frohe Botschaft! — Wie wehemüthig seufzte nicht darnach durch mehrere tausend Jahre das sämmtliche Menschengeschlecht! — Nachdem nun der gütigste Gott uns bereits diese Gnade vor so vielen heiligen Seelen zu Theil werden läßt: wie? soll er denn nicht unserer Seits allerwenigstens ein dankbares Andenken dafür erhalten? — — Oder durch was denn anders dürfen wir uns wohl, die wirkliche Theilnehmung an den Erlösungsfrüchten zu erwerben, Hoffnung machen? Durch was denn anders, als wenn wir unsere schuldige Dankespflicht dafür wenigst durch ein immerwehrendes Andenken, so gut wir können, zu erfüllen trachten? — — Ach! setzen wir doch, lieben Brüder! setzen wir doch ein so bequemliches, von der göttlichen Güte uns dargebothenes Heilsmittel nicht außer Acht. — Gott, die höchste Majestät, hat uns Menschenkindern mittelst dieses Grußes Ehre bewiesen: so lasst uns dann eben diesen Gruß zum Dank, zum Lob, zur

Ehre

Ehre des Allerhöchsten ehrerbietigst wiederholen. — Gott, die höchste Majestät hat mittelst dieses Grußes vorzüglich der seligsten Jungfrau Maria Ehre bewisen: Er hat sie mittelst dieses Grußes für die Mutter seines eingebohrnen Sohnes, unsers Erlösers erklärt; und eben dadurch hat er auch uns dieselbe zu unserer glückseligern Mutter gegeben. So lasst uns Sie dann als eine solche erkennen. Lasst uns Ihr nach dem Verlangen des Allerhöchsten, und zu seiner größern Ehre, zu seinem angenehmsten Wohlgefallen, die geziemende Ehre erweisen: Lasst uns Ihr eben diesen Englischen; ja Göttlichen Gruß mit frölichem Herzen, und reinen Gewissen darbringen. — Keine Verehrungsart kann fürwahr für uns leichter: keine kann der seligsten Jungfrau gefälliger, als diese, seyn. Denn wir erinnern Sie dadurch immerhin, wir erfreuen uns dadurch immerhin, wir wünschen Ihr dadurch immerhin Glück wegen der ausnehmend hohen Ehre und Würde der Mutterschaft Gottes; wir erneuern Ihr mithin, so viel an uns ist, immerhin jene unaussprechliche Freude, welche sie dort bey der erstmaligen Anhörung dieses Grußes in ihrer Seele empfand. — —

Gefällt nun Mariä diese unsere Verehrung; wie sie Ihr ganz gewiß gefallen muß, so därfen wir uns auf ihre mütterliche Huld, auf ihre Fürbitte, auf ihren Schutze und Beystand im Leben und im Tode ganz sicher vertrösten. — Sie ist von Gott erwählt, mit ihrem hh. Sohne

ne die Mittlerinn unsers Heils, und die Ausspenderinn der göttlichen Erbarmungen zu seyn. Sie hat bey Gott Gnade gefunden: **Gnade für alle:** es ist daher kein Zweifel, so kann, so wird sie dann wohl auch für ein oder andere in Sonderheit: so kann, so wird sie dann wohl auch für uns bey Gott Gnade finden. — Sie ist nach Jesu Christo die Mächtigste: Sie kann uns am besten helfen: und Sie ist auch nach ihm die Allermildeste: Sie verlangt uns zu helfen, daß wir ewig selig werden mögen.

Ihr Mutterherz läßt sich von sich selber gar gerne erbitten uns gewogen zu seyn, und auf das allerkräftigste sich unser anzunehmen. Nimmt sich aber Maria unser an, was dörfen wir alsdenn durch Sie nicht hoffen? Nimmt sich Maria unser an; fürwahr so ist der Himmel unser. — Durch Maria ist Gott zu uns herabgekommen: durch Maria werden wir, wenn nur an uns nichts fehlt, zu Gott hinauf in den Himmel kommen. Lasst uns nur wohl getrost inständig bitten: **Heilige Maria Mutter Gottes bitt für uns armen Sünder iezt und in der Stund unsers Absterbens Amen.**

---

§. 5.

Warum das Vater unser und der Englische Gruß bey dem Marianischen Rosenkranzgebethe so oft wiederholt werde.

Das geschieht keineswegs aus abergläubischer Meynung, als wenn man der bestimmten Zahl der Gebethe eine besondere Kraft zueignen wollte. Nein, es geschieht aus einer guten und löblichen Absicht. — — —

Bethen, nicht wahr? heißt im wahren Verstande so viel, als das Gemüth zu Gott erheben. Bethen heißt so viel, als Gott loben, Gott danken, sich in der Ansprache mit Gott unterhalten. — Nun läßt sich aber unser Gemüth viel leichter mit Gott versammelt erhalten, und es erhebt sich viel lebhafter und inbrünstiger zu Gott empor, wenn wir uns kurzer und weniger Gebethe gebrauchen; dieselben aber desto öfter, und zwar mit mehr und mehr zunehmenden Eifer wiederholen. — — Mithin haben wir schon hier Grund genug unsere Gebethübung zu rechtfertigen: Schon das giebt uns genugsame Ursache, warum wir bey dem heiligen Rosenkranze das Vater unser mit dem Englischen Gruße öfters wiederholen. Nämlich weil wir nicht so leicht, oder weil wir wenigst selten im Stande sind unser Gemüth in die Länge in der Ansprache mit Gott zu unterhalten, ohne daß wir nach und nach müde und zerstreut werden; so gewöhnen wir uns an, kurz;

aber oft zu bethen: bey welcher Gebethart die Beschwerniß geringer; der Eifer anhaltender zu seyn pflegt. — Wir ahmen hierinnfalls einiger Maßen den seligen Seraphinen nach, welche vor dem Throne Gottes im Himmel das nämliche Heilig, heilig, heilig unaufhörlich singen. — Wir ahmen dießfalls dem, der uns förderst zum Vormuster gegeben ist, unserm Heilande Jesu Christo selber nach. — Sein Gebeth am Oelberg bestund in wenig Worten; er hatte es aber mit den nämlichen Worten bis zum drittenmale wiederholt. — Nachdem also Christus selbst diese Art zu bethen durch sein eigenes Beyspiel geheiliget hat, kann es ja nicht unrecht, nicht ungereimt, nicht abergläubisch seyn, das nämliche Gebeth öfters wiederholen. — — —

Wenn wir ferners diese Wiederholung auf eine bestimmte Zahl setzen; nämlich auf die Zahl von 150. Ave: so geschieht solches erstlich der Gleichförmigkeit und guten Ordnung halber. Zweytens richten wir uns hierinn nach dem Beyspiel des Psalters Davids, welcher ebenfalls aus 150. nicht mehr, nicht wenigern Psalmen besteht. Daher pflegen wir auch sonst den heiligen Rosenkranz den Marianischen Psalter zu nennen. — —

O möchten doch; da bey Geistlichen, und zum Dienste Gottes besonders gewiedmeten Personen der Psalter Davids bereits schon durchgehends üblich, und in aller Welt vom Aufgang bis zum Niedergang, Tag und Nacht

der höchsten Majestät zum Lob und Ehre gesungen wird; o möchten doch die christlichen Weltleute bey ihren vielfältigen, irdischen Geschäften und Sorgen nur aufs wenigste diesen so kurzen, für jedermanns Gebrauch so bequemlichen Marianischen Psalter sich lassen empfohlen seyn! — — O daß sie es doch erfahren und erkennen möchten, was für ein wunderkräftiges Mittel dieß sey, den Zorn Gottes einzuhalten, zu besänftigen, und bey Gott Gnade und Barmherzigkeit zu erlangen!

§. 6.

Von Betrachtung der Geheimnisse, welche man beym heiligen Rosenkranz einzutheilen pflegt.

Die fahrläßige Unachtsamkeit in Ueberlegung der Wahrheiten, und der Geheimnisse unsers Glaubens ist meistentheils; ja schier einzig und allein die Grundursache der Verkehrung und des Sittenverderbnisses bey uns Menschen. Und eben so ist im Gegentheil die Gemüthsversammlung, das reife Nachdenken, die ernsthafte Ueberlegung insgemein zu unserer Lebensbesserung, und dauerhaften Bekehrung der glückliche Anfang. — — Das Betrachten, das Ueberlegen ist demnach ein so kräftiges, ein so bewehrtes Heilsmittel überhaupt für alle, daß man den Gebrauch desselben, auch Weltleuten nie genug empfehlen kann. — Nun mag sich aber ein Christ ge-

wiß zu seinen Betrachtungen keinen heilwirkendern Gegenstand wählen, als wenn er sich die Geheimnisse des Lebens und Leidens Jesu Christi immerhin vor Augen stellt. Nach dem Gebrauche der hh. Sakramente ist in Wahrheit für ihn nichts zu finden, was er für sich heilsamers; nichts, was er vor Gott wohlgefälligers üben könnte. — Fühlt er an der Betrachtung über das Leben und Leiden Jesu Christi Geschmack, Anmuth und Vergnügen, so läßt sich mit guten Grunde von ihm sagen: er habe bereits schon ein ziemlich zuverläßiges Wahrzeichen an sich, daß er einst von der Zahl der Auserwählten seyn wird. — So viel von der Betrachtung überhaupts.

— — Wenn ein eifriger Christ bey seinem mündlichen Gebethe die Betrachtung wohl mit zu vereinbaren weiß, so hat er hierdurch ein sehr kräftiges Mittel die Zerstreuungen zu verdrängen; denn so lang sein Gemüth an einem gewißen Gegenstande hangen bleibt, eben so lang wird es ja so leicht auf Nebengedanken nicht ausschweifen können. Und wo der Gegenstand seiner Betrachtung kein anderer ist, als die Geheimnisse des Lebens, und Leidens Jesu Christi, da müssen ohne Zweifel heilige Anmuthungen dadurch angeflammt, und der Andachtseifer unerlöschlich unterhalten werden. — — Nun das thun wir, so machen wir es, wenn wir uns beym heiligen Rosenkranzgebethe gewiße Geheimnisse zu betrachten vornehmen. Und weil sich zur Eintheilung solcher

Geheim-

Geheimnisse der Englische Gruß besser schickt, darum pflegen wir den englischen Gruß öfter; das Vater unser aber seltner zu sprechen. — Zehnmal wird der englische Gruß bey jedem Gesetzchen mit Einschaltung eines einzelnen, und des nämlichen Geheimnisses wiederholt, damit der Bethende mehrere Zeit gewinne, sich bey der Erwägnng des Geheimnisses aufzuhalten; denn gieng er vom ersten Geheimnisse zum andern so gleich hinüber; so wurde er zwar viele Geheimnisse nennen; aber keins davon überlegen: seine Betrachtung würde von sehr geringem Eindrucke; ja sie würde in der That gar keine Betrachtung mehr zu nennen seyn. — — — Der heilige Ordensstifter Dominikus, von der göttlichen Vorsicht darzu erweckt, und vom heiligen Geiste angetrieben, bestrebte sich mit unermüdeten Eifer, Jedermann zum inständigen Gebrauch des Marianischen Psalters zu bereden. — Er befließ sich, so viel an ihm war, alle Christen, jeden nach seiner sonderheitlichen Bedürfniß und Fähigkeit zu unterweisen, und aufzumuntern, daß sie sich angewöhnten, wehrendem Marianischen Psaltergebethe etwelche Punkte von dem Leben und Leiden Jesu Christi andächtig zu betrachten. — — — Die Bekehrungen unzahlbarer auch der ungeheursten Sünder und Sünderinnen: die Sittenverbesserungen , die Lebensänderungen und Heiligungen unzahlbarer gerechten und gottesfürchtigen Seelen, welche von dem apostolischem Eiferer, und von seinen würdigen Or-

dens Söhnen kraft dieses Mittels in der Welt bis auf den heutigen Tag waren zu Stand gebracht worden, sind unbeschreiblich, und die von mehrern höchsten Kirchenhäuptern auf diese heilige Rosenkranzandacht verliehenen Abläße zeigen genugsam an, wie sehnlich die heilige Kirche, und ihre Oberhirten wünschen und verlangen, daß die so häufigen und heilwirkenden Seelenfrüchte sich für und für fortpflanzen, sich auch alle Zeiten, und Orte immer mehr und mehr verbreiten, und einer jeden Christenseele zu Theil werden möchten.

§. 7.

Absicht und Nutzen der von der katholischen Kirche gutgeheissenen Bruderschaften.

Ein Gartenmeister, wenn er sieht, daß in seinem Garten manche Bäume wenig Nutzen mehr geben, so legt er auf einem andern Platze eine Pelzschule an, um durch Erziehung frischnachwachsender Zweige den Mangel der abnehmenden, oder bey nahe schon halbverdorrten Bäume zu ersetzen. — — Eben das ist auch, wenn ich nicht irre, hauptsächlich der Endzweck bewehrter, und vom Römischen Pabste, dem Stadthalter Jesu Christi bestättigter heiligen Bruderschaften. Nämlich sie sollen in der Kirche Gottes seyn, was die Pelzschulen in den Gärten. Mittelst solcher Versammlungen nämlich soll der

etwa hier oder dort zum Theil erloschene Glaubens, Andacht- und Liebseifer von neuem wieder auferweckt werden: die Gläubigen sollen zur reifen Erwägung und werkthätigen Ausübung ihrer Religions und Standespflichte dadurch angeflammt, das thätige Christenthum soll dadurch bey ihrem Flor und Schimmer aufrecht erhalten, und bis an das Weltende fortgepflanzt werden.

— In solcher Absicht aufgerichtete Versammlungen gereichen ohne allen Zweifel unserm lieben Gott und Heiland zum größten Wohlgefallen, so, daß man sicher glauben darf, er finde sich selbst ganz gewiß mitten darunter ein, gemäß seinem Versprechen: **Wo sich zween oder drey versammeln werden in meinem Namen, dort bin ich mitten unter ihnen zugegen.**

— — Daß nun auch die Erzbruderschaft des heiligen Rosenkranzes zur Klasse solcher löblichen, und gottgefälligen Versammlungen gehöre, ist gar leicht zu beweisen. — Ein Christ, da er zu dieser heiligen Erzbruderschaft seinen Namen angiebt, was thut er hiermit? Nicht wahr? er bekennt hiermit freymüthig, daß er in der That sey, und künftighin allezeit seyn wolle ein wahrer Anbether Jesu Christi, ein ehrerbietiger Schätzer und Verehrer der Wohlthaten, und Geheimnisse seiner Menschwerdung und Erlösung. — Er faßt mit Annehmung des Marianischen Psalters in der That den kräftigen Entschluß, daß er seine fernere Lebenszeit

 hindurch

hindurch mit besonderer Hochachtung und Ehrbezeigung, und mit zärtlich kindlicher Anmuthe, der seligsten Gottesmutter Mariä beygethan seyn wolle. — Er faßt den Entschluß, daß er durch wiederholten Anblick Mariä des Spiegels der Gerechtigkeit, sich mehr und mehr zur herzlichen Erwägung der Lehren so wohl, als der Tugenden und Beyspiele Jesu Christi aufmuntern wolle. — Seine Hauptabsicht, sein Verlangen, sein Bestreben geht einzig allein dahin, daß er mittelst der Vorbitte Mariä sich von der Huld und Gnade seines Heilands um so viel kräftiger versichere, und den kostbaren Werth seiner Verdienste sich um so gewißer eigen machen, um so häufiger auf sich wenden möge.

Die Mitglieder dieser heiligen Erzbruderschaft insgesammt stellen an den fürnehmern Festtagen der seligsten Jungfrau, und am ersten Sonntag jedes Monats öffentliche Zusammenkünfte in der Bruderschaftkirche an. Sie verrichten allda gemeinschaftlich und mit lauter Stimme vor dem ausgesetzten Hochwürdigen Gut ihren Marianischen Psalter: Sie wohnen dem feyerlichen Lobamte, der Predigt, und Procession mit gröster Inbrunst bey: eine nicht geringe Anzahl von der Menge der Versammelten empfängt auch jedesmal die heiligen Sakramente: lauter Handlungen, die man fürwahr billig wünschen soll, daß sie in der ganzen Christenheit aller Orten so geschehen möchten, dem Befehle unsers göttlichen Lehrmeisters zu folge:

ge: Also soll euer Licht leuchten vor den Menschen, daß sie euere guten Werke sehen, und euren Vater preisen, der im Himmel ist. — —

Wie nun alles dieß ohne allgemeine Erbauung, Rührung und Aneiferung nicht geschehen kann, so wird alles dieß Gute nebst dem noch ungemein vervielfältiget durch den Seeleneifer der Mitbrüder, und Mitschwestern, als welche sich die Fortpflanzung und das Wachsthum ihrer heiligen Erzbruderschaft nach allen Kräften angelegen seyn lassen. — Die Aeltern bemühen sich dieselbe bey ihren Kindern; Die Hausväter bey ihren Hausgenoßnen zu empfehlen, jedem Mitchristen durch ihr Beyspiel und Zusprechen dieselbe einzurathen. — Man sieht auch daher, daß von Monat zu Monat, von Festtag zu Festtag die Zahl der Brüder und Schwestern wirklich mehr und mehr zunimmt. —

Gereicht wohl aber die Vermehrung und Verbreitung der heiligen Rosenkranzbruderschaft auch dem gemeinen Wesen, und dem Vaterlande zum Nutzen? Ja, daran ist kein Zweifel: das gemeine Wesen, das Vaterland zieht daraus vielen Nutzen; denn die Uebung des Marianischen Psalters tilget die Laster, die Urquelle aller Uebel: die Uebung des Marianischen Psalters tilget, verbannet, zernichtet die Ketzereyen, den Zunder so vieler Zerrittungen: die Uebung des Marianischen Psalters wendet ab die allerfürchterlichsten Strafgeiseln, und

gen. Diese sind die Gesinnungen der Kirche und die tägliche Erfahrung kömmt damit übereins. — Der Marianische Psalter ist in der That eins der kräftigsten Gegenmittel zur Tilgung der Laster und der Ketzereyen: denn je eifriger, und beharrlicher man sich auf die Uebung des Gebeths, auf die Betrachtung der heiligen Geheimnisse, auf die Verehrung der seligsten Gottesmutter begiebt, um so viel mehr müssen die Versuchungen, und Neigungen zum Bösen sich verlieren, und nur heilige Gedanken, und himmlische Begierden dafür Platz nehmen. — Möchten, o möchten nur die halsstärrigen Unglaubige ihren hohen Geist einmal nur so weit herablassen, daß sie recht herzlich zu Gott zu bethen anfiengen; gewiß sie würden bald gelehrig, und biegsam: sie würden bald nicht mehr ungläubig seyn. — Würdigten sie sich nur die seligste Jungfrau mit einem aufrichtigen Seufzer anzuflehen; gewiß sie würden bald von oben herab so viel Licht erhalten, als ihnen nöthig ist, einzusehen, was sie jetzt nicht einsehen wollen. Sie würden bald von obenherab Herz und Muth bekommen frey zu bekennen, was sie jetzt aus kahler Menschenfurcht zu bekennen sich nicht getrauen. — Maria ist und bleibt die Mutter der schönen Liebe, und der Erkänntniß und der heiligen Hoffnung. Maria allein ist die Vertilgerinn aller Ketzereyen. — — Der in unserm Bayerland dem Landesherrn und Volke anstammenden, der im vollen Eifer allezeit

brennen-

brennenden Andacht zu dieser glorwürdigsten Schutzfrau schreibt man mit allem Rechte zu, daß die Ketzerey, da sie wie ein giftiger Drack die Länder des Erdkreises durchflog, und schon sehr viele wirklich angesteckt hatte, nicht auch unser Vaterland verschlung, und das in der obern Pfalz bey nahe schon eingeschlungene wieder anlassen mußte.

— — Wie viele Kraft endlich das allgemeine Marianische Psaltergebeth so unzählbarer Brüder und Schwestern habe zur Abwendung der schrecklichsten Strafgeiseln, und Landplagen, solches liegt offenbar genug der ganzen Christenwelt vor Augen. — — Das von der Kirche angeordnete heilige Rosenkranzfest ist eben anders nichts, als ein feyerliches Dankfest für so viele wundervolle wider den türkischen Erbfeind der Christenheit erfochtene, oder besser zu reden, vom Himmel, mittelst des Marianischen Psalters erbettenen Siege: Es ist dieß heilige Rosenkranzfest in der That anders nichts, als ein feyerliches Dankfest für so erstaunlich viel Gutes, das der Welt mittelst dieser auf dem ganzen Erdkreise verbreiteten Versammlung bisher zugeflossen, und durch die Vorbitte Mariä kraft des heiligen Rosenkranzes von dem Allerhöchsten erhalten worden ist.

§. 8.

§. 8.

Setzen sich dawider die Gottlosen, wie sie wollen; so ists doch wahr und bleibt wahr: Die Verehrung, und ganz besondere Verehrung Mariä ist der göttlichen Majestät sehr angenehm.

Es ist wahr, Maria ist ein pures Geschöpf: Sie ist von den Vollkommenheiten des ewigen Gottes noch sehr weit, noch unendlich weit entfernt; auch dieß ist wahr. Nachdem es aber Gott dem Herrn beliebet hat diesem seinem edlen Geschöpfe vor allen, und über alle andere Geschöpfe so viele, und so ausnehmende Vorzüge zu ertheilen: nachdem Gott der Vater sich gewürdiget, hat Sie zu seiner besonders geliebten Tochter: Der Sohn: dem Fleische nach, zu seiner eignen Mutter: der heilige Geist zu seiner Braut: die höchste Dreyeinigkeit für ihren Thron und Tempel zu erwählen; seit dem gereicht ohne allen Zweifel die Ehre, welche wir Mariä erweisen, dem dreyeinigen Gott selbst zur angenehmsten Ehre, zum größten Wohlgefallen. — —

Nachdem der Allerhöchste Mariam für fähig und würdig geachtet hat, Sie nach Christo zum Hauptwerkzeug zu erwählen zur Ausführung des wichtigen Geschäfts, der Menschwerdung des ewigen Wortes, und der Aussöhnung der Menschen mit Gott; was kann er billigers von uns verlangen, als daß auch wir die herrlichen Vorzüge Mariä bewundern, und

an

an Ihr die Reichtümer seiner göttlichen Allmacht, Weisheit und Güte loben und verherrlichen sollen? — — Ja müßte es nicht von Gott dem Herrn billigster Maßen für eine Beleidung angesehen werden, wenn wir uns nach allem dem noch in der Verehrung Mariä sparsam, oder gegen ihre Person uns noch gleichgültig, und kalt erzeigen wollten? — Recht sage ich demnach, wenn ich sage: **Die Verehrung Mariä ist der göttlichen Majestät sehr angenehm.**

§. 9.

Die Verehrung, und ganz besondere Verehrung gebührt der seligsten Jungfrau Maria.

1. Wir sind verpflichtet Mariam ganz besonders zu ehren, Sie als unsere Frau, Fürstinn und Königinn zu erkennen, zu begrüßen, und Ihr zu huldigen; weil der von ihr ist gebohren worden, den wir als unsern **Gott** und **höchsten Herrn** anbethen. — —

2. Wir sind verpflichtet Mariam ganz besonders zu ehren, weil sie nach Gott unsere größte Wohlthäterinn ist. Denn durch Mariam ist unser Fall wieder gutgemacht, und der Eingang zum Himmel den Menschen geöffnet worden. — Maria erhält von der Güte Gottes der Erde den Frieden, den Verlornen das Heil, und den Todten das Leben. So gebührt Ihr dann unserer Seits dafür aller Dank: es gebührt

bührt Ihr alle Ehre, die nur immer in unsern Kräften und Vermögen ist. — —

3. Maria übertrifft an Heiligkeit alle, die immer von den Menschengeschlecht heilig sind, oder noch seyn werden: so gebührt Ihr dann von uns eine Ehrbezeigung, welche unvergleichlich größer ist, als die wir andern Heiligen erweisen. „Andern wurde die Gnade in einem „gewißen Maaße mitgetheilt; von Maria wird „gesagt, sie sey voll der Gnade. Wenn sie „aber voll der Gnade war, bevor sie den Sohn „Gottes empfieng, wer wird das Uebermaaße „ihrer Gnaden, nachdem sie ihn empfangen „hatte, begreifen können? — — Es goß sich nämlich über ihr Herz die ganze Fülle der Gnaden aus, so zwar, daß sie dieselbe auch über uns bis zum Ueberfluße verbreiten konnte.

4. Maria übertrifft an Heiligkeit alle himmlischen Geister. Sie ist über alle Chöre der Engel: Sie ist über alles, was nicht Gott ist, erhaben: Sie ist Gott so ähnlich, als es je ein Geschöpf seyn kann. — Die Engel zittern: Maria empfängt, beherberget, und vergnüget den unendlich großen Gott in ihrem Herzen. Diese edlen Geister rechnen sichs zur Ehre, Bothen zu seyn jenes allmächtigen Herrn, den Maria ohne Scheue ihren Sohn nennen darf. Dem die Engel gehorchen, der war Mariä unterthänig. Es gebührt Ihr demnach von uns Menschen eine Ehrbezeigung, welche unvergleichlich

gleichlich größer ist, als die wir den himmlischen Geistern erweisen.

§. 10.

Die Verehruug, und ganz besondere Verehrung der seligsten Jungfrau Maria ist uns überdiemaßen nützlich und heilsam.

Was würde mit uns nicht geschehen, wenn wir des Beystandes dieser bey Gott so mächtigen, und gegen uns so mildherzigen Fürsprecherinn nicht genößen. — Und wie gütig ist nicht ebendarum der liebe Gott, da er uns ein so leichtes, und dabey doch, so kräftiges Mittel die Größe und Menge seiner Erbärmnisse zu erfahren, an die Hand giebt; nämlich die Verehrung Mariä! — — Denn was können wir wohl durch ihre Vorbitte nicht bey ihm erhalten? — — Maria hat ja zum Thron der göttlichen Majestät allezeit den freyen Zutritt, um alles, was ihr beliebig ist, für ihre Pflegkinder zu begehren. — Maria besitzt allein mehr Güte, als insgesammt alle Heiligen besitzen. „Maria hat durch ihre Einwilligung „in die Vollbringung des Geheimnisses der „Menschwerdung, das Heil aller Auserwählten, welches sie sehnlichst verlangte, bewirket, und sich dadurch auf eine ganz besondere „Weise verpflichtet daran zu arbeiten, weswegen sie auch jene, die zur Seligkeit gelangen

„werden,

„werden, wie eine wahre Mutter in ihrem Her„zen trägt.“ (*)

Wenn nun ihre Gewogenheit von sich selbst schon so groß: Wenn ihre Mutterliebe von sich selbst schon so zärtlich ist gegen alle Menschen; so läßt sich ja keineswegs zweifeln, daß Sie zu dieser ihrer Gewogenheit und Mutterliebe ein ganz besonders Vorrecht denenjenigen gestatte, von welchen sie besonders geehret, kindlich geliebet, und inständig um Hilf angerufen wird.

Lieben und ehren wir demnach Mariam: Nehmen wir in allen Kränkungen des Herzens unsre Zuflucht zu Ihr. Dieß ist der Wille desjenigen, der uns durch sie alles geben wollte. (**) Dieß ist der Wille Gottes, daß sie unsere Leiter zum Himmel seyn soll. „Ma„ria ist die Leiter zum Himmel.“ (***) Nehmen wir in allen Ereignißen unsere Zuflucht zu Ihr: werfen wir uns wie die Kinder mit vollkommenem Zutrauen in ihre mütterliche Schooß. — Wir treffen an Ihr gewiß jederzeit ein Mutterherz an, das voll des Mitleidens, voll der Güte und Barmherzigkeit ist. — Sie öffnet allen den Zutritt zu ihrer Schooß. Der Gefangene findet bey ihr seine Erlösung, der Kranke seine Gesundheit, der Betrübte Trost, der Sünder Nachlaß seiner Missethaten, der Gerechte die Gnade.

„Schlägt

(*) S. Bernardin. ſen.
(**) S. Bern.
(***) S. Fulg. Rusp.

„Schlägt dich die Menge deiner begangenen „Laster darnieder: entsetzest du dich über das „gräuliche Aussehen deines Gewissens: zitterst „du vor dem Schrecken des Gerichts, und „fängst schon wirklich an, von dem Abgrunde „der Traurigkeit und Verzweiflung verschlun„gen zu werden: Gedenk an die Barmherzig„keit und Liebe Mariä. In Gefahren, in Aeng„sten, in Zweifeln, und Verwirrungen des „Geistes gedenk an Maria: Ruf Maria an. (*) „Sprich den geheiligten Namen Maria aus; „und du wirst erfahren, daß sie nicht umsonst „Maria heiße. (**) Höre auf Gott zu beleidi„gen: wirf dich ihr zu Füßen, bereue deine Sün„den mit zerknirschten und gedemüthigten Her„zen; und du wirst bey ihr ein zärtliches, und „zu helfen ein geneigters Herz, als bey deiner „leiblichen Mutter finden. — Sie wird deinem „Seufzen ein gnädiges Ohr verleihen, und von „deinem Elend zum Mitleiden gerührt werden, „wie es der Mutter jenes Gottes, der so viele „Liebe gegen die Menschen trug, anständig ist."

Unzahlbare Beyspiele aus der Geschichte beweisen es zur Genüge, „wie nützlich es „sey auch in den gefährlichsten Anliegenheiten, „wenn man davon befreyt seyn will, zur selig„sten Jungfrau seine Zuflucht nehmen, und „wie vieles Mitleiden die Mutter der Barm„herzigkeit gegen die größten Sünder trage, die „sich

(*) S. Bern.
(**) S. Albert.

„sich unter ihren Schutz begeben mit dem ernst-
„lich kräftigen Entschluß vom Bösen abzuste-
„hen, und sich von ganzen Herzen zu Gott zu
bekehren. Unzahlbare Beyspiele erweisen es,
daß ein jeder, der nur will, bey Maria, und
durch Maria, finden kann die Beharrlichkeit
im wahren Glauben,

Stärke in Versuchungen,
Rettung in Gefahren,
Hilf in Bedrangnissen,
Trost in Anliegen,
Rath in Zweifeln,
Erleuchtung in Verwirrungen
Wahre Buß und Nachlaß der Sünden,
Geduld im Leiden,
Muth in Beschwerden,
Standhaftigkeit im Guten,
Beystand im Tod
Fürsprach beym Gericht,
Milderung der Strafe,
Abkürzung der Pein,
Oeffnung des Himmels. (*)

Wenn sich dessen ungeacht noch manche Scheineiferer erkühnen die Verehrung Mariä zu misbilligen; ja darüber als über eine übertriebene Andächteley zu spotten; so ists gewiß nicht der Geist Gottes, der sie so thun, und denken lehrt. Nein, sie mögen sich beschönigen, wie sie wollen: nur jener Geist treibt sie dazu an, welcher freylich dieser heiligen Gottesmutter aufs äußerste abhold ist; weil sie ihm den Kopf

(*) Sieh die Urkunden Abelly.

Kopf zerquetscht hat, und ihm noch alle Tage und Stunde so viele Seelen aus dem Rachen reißt. Kein Wunder dann, wenn er sich alle Mühe giebt, wo möglich, auch den Namen **Maria**: einen ihm so sehr verhaßten, und zugleich so schreckbaren Namen aus dem Gedächtnisse aller Menschen zu vertilgen.

Lasst uns, Brüder! Lasst uns ebendarum im Gegentheil, wie und wo wir nur können, die Verehrung Mariä befördern, und aus allen Kräften vertheidigen. — Dadurch machen wir gewiß unserm Schöpfer und Erlöser ein besonders Wohlgefallen: dadurch erweisen wir gewiß unserm Nebenmenschen die größte Wohlthat. — Vermehren wir die Zahl der wahren Verehrer Mariä; so vermehren wir dadurch ganz gewiß auch die Zahl der Auserwählten. Wir verhelfen dadurch gewiß nicht wenigen zur Erlangung ihrer ewigen Glückseligkeit. **Wer Mariam findet, der findet das Leben, und wird das Heil schöpfen von dem Herrn.** — Wie könnten wir wohl dem Menschengeschlecht je was nützlichers zu Dienste thun?

§. 11.

Die vom heiligen Rosenkranze, von den Bruderschaften, von der Verehrung der seligsten Jungfrau Maria schlecht denken, verächtlich reden, was sind es für Leute? — — Es sind gewiß nur Leute, die überhaupt Eckel am

Gebethe, Eckel am öffentlichen Unterrichte, Eckel am Gebrauch der heiligen Sakramente, Eckel an allem dem fühlen, was die Religion, was die Seele, was die Ewigkeit angeht. — Es sind Leute, die beynahe in der Liebe Gottes schon kalt, eiskalt, und (was man ohne Schauder nicht einmal gedenken soll) ob sie Gott gefallen, oder nicht: ob sie in seiner Gnade stehen, oder nicht: ob sie sich bey ihm eine Seligkeit zu hoffen haben, oder nicht, ganz gleichgiltig, und unbekümmert hinleben. — — Daß es solche Leute giebt, darf uns nicht wundern; denn unser Heiland selbst sagte es ja längst vorher. **In denselben Tagen wird die Liebe bey vielen erkalten.** — — Ein lüderlicher, laulicher Schlummer führt endlich dahin. Wer in dem, was den Dienst Gottes, die Uebung des Gebeths und guter Werke betrifft, weder kalt, noch warm ist, der wird bald ausgespien werden vom Munde Gottes. Bey einem laulichen, kaltsinnigen Betragen wie kann wohl die Erfüllung jenes ersten und größten Gebotes noch bestehen, kraft dessen sie Gott von ganzer ihrer Seele, und aus allen ihren Kräften zu lieben verbunden sind? — Hat man nicht Ursache zu fürchten, si seyen entweder vor Gott der Seele nach schon todt, schon bey Gott wirklich in Ungnade, oder sie werden es mit nächstem werden?

Kehren wir uns also weder an das Beyspiel, noch an die Reden solcher Leute: Leute, welche zwar den wahren Glauben etwa noch zu

haben

haben scheinen; aber um die guten Werke im geringsten nicht besorgt sind. Nun ist aber der Glaube ohne die Werke todt, und ein todter Glaube ist zur ewigen Seligkeit vor Gott zu wenig. — Den Rosenkranz kann ich bey mir tragen, oder nicht: ich kann ihn bethen, oder nicht: ich kann mich zu dieser oder jener Bruderschaft bekennen, oder nicht; es steht in meiner eigenen Willkühr: Es ist wahr, Niemand ist hierzu verbunden; aber gute Werke üben, das ist eine Pflicht: der höchsten Majestät Gottes nach seiner Anordnung Dienste leisten, Anbethung abstatten, das ist eine Pflicht, so zwar, daß auch nur die Trägheit und Hinläßigkeit hierinn vor Gott schon Laster genug, schon zu meiner Verdamniß genug ist. — — den Rosenkranz kann ich bey mir tragen, oder nicht bey mir tragen, dieß ist wahr: ich kann ihn bethen, oder nicht bethen, dieß ist wiederum wahr: will man aber sagen, ganz und gar sey ich nicht schuldig zu bethen, Gott den Herrn um seine Gnade, um seinen Beystand anzurufen; das ist zu viel gesagt: das ist dem Sinne der Apostel, das ist der Lehre Jesu Christi schnurgerade zu wider. — — Der Glaube ohne Werke ist todt: so spricht der Apostel. Von den guten Werken aber ist zum ewigen Heil für jeden Erwachsenen das allernothwendigste, Bethen: so lautet die Lehre Jesu Christi: Man muß anhaltend bethen, und niemals müde werden. Bey Lukas 18. K. Bittet, so wird euch gegeben werden: Suchet;

Stadtbibliothek Augsburg

so werdet ihr finden: Klopfet an; so wird euch aufgethan werden. — Denn ein jeder, der bittet, erhält, und wer suchet, findet, nnd wer anklopfet, dem wird aufgethan werden. Bey Matthäus 7. K. — — Warum aber das Bethen für uns eine so nothwendige Sache sey, das kömmt daher, weil der Mensch lediglich nichts vermag, das ihm vor Gott zu seinem ewigen Heil verdienstlich, oder nur einiger Maßen ersprießlich ist; weil er so gar nicht einmal einen guten übernatürlichen Gedanken aus sich selber haben kann ohne die Gnade Gottes. Diese Gnade zu geben ist zwar Gott unser erbarmnißvollster Vater jederzeit urbietig; doch gebethen will er seyn. Bittet; so wird euch gegeben werden. Man muß anhaltend bethen, und niemals müde werden. Bin ich ein Sünder, so wird ich nie wahre Buße thun, Gott berühre dann mein Herz mit seiner Gnade: bin ich gerecht; so wird ich im Stand der Gerechtigkeit nicht, wenigst nicht bis ans Ende verharren, Gott gebe mir dann Gnade. Er ist mir zwar sie zu geben stets bereit; doch gebethen will er seyn. Vermessentliche Hoffnung, vergebliche Hoffnung, wenn ich mir einbilde, meine Bekehrung, oder Beharrlichkeit werde schon von sich selbst ohne meine Mitwirkung, ohne wenigstens darnach zu Gott geseufzet, ohne darum zu Gott gebethen zu haben, erfolgen. Vermessentliche Hoffnung, vergebliche Hoffnung. Nein, Gott will gebethen seyn.

seyn. — Da er mir die Gnade zu bethen verleiht, giebt er mir dadurch den Schlüssel zu den Schätzen seiner Erbarmungen in meine Hand: ohne Gebethe bleiben sie mir verschlossen. — — Beweinenswürdige Sache, daß leider! insgemein nur die den allergeringsten Lust zum Bethen haben, welche der göttlichen Gnade am bedürftigsten sind! — Eben darum aber ist auch ihr Zustand leider der allergefährlichste Zustand. — Richten wir uns also keineswegs nach ihrem Beyspiel; sondern halten wir uns an den Befehl unsers Seligmachers: **Man muß anhaltend bethen.** — Folgen wir, was die Verehrung der seligsten Jungfrau betrifft, nicht dem Geiste der erkälteten heutigen Welt; sondern richten wir uns nach dem Geiste unserer heiligen Kirche, die von ihrem Ursprunge an, Mariam als die mächtigste Fürsprecherinn und wahre Mutter der Gläubigen jederzeit angesehen, und besonders in Ehren gehalten hat. — Richten wir uns nach dem Beyspiele der Heiligen, die vor uns im Schooße dieser Kirche lebten, derer ein jeder nach dem Maaße seiner Ehrfurcht und Liebe gegen seinem Erlöser, jederzeit auch zu Maria dessen würdigsten Mutter eine um so viel größere Achtung, und zärtlichere Liebe trug. : : Glauben wir doch nicht, daß jene Zeit verloren sey, welche wir dieser löblichen Andacht wiedmen. Glauben wir doch nicht, daß uns darum, unsere Bedürfnisse, und Berufsgeschäfte zu besorgen, die Zeit ermangeln, oder einiger Schade, ei-

 nige

nige Hinderniß, oder Abnahme zu befürchten seyn. Alle unsere Unternehmungen werden gewiß darum noch desto mehr gesegnet, und allerseits beglücket seyn.

Welche sind wohl die eigenthumlichen Vorzüge? Welche sind wohl die besondern Vortheile der löblichen Erzbruderschaft des heiligen Rosenkranzes? : : oder auf was haben sich denn die wahren, und eifrigen Mitglieder dieser Versammlung vor andern Christenmenschen bey Gott, bey der seligsten Jungfrau Maria: Auf was haben sie sich denn von Seite der heiligen Kirche; und endlich gegen einander selbst, ein Mitglied von dem andern, zu vertrösten?

I.

Das Erste, worauf sie sich zu vertrösten haben.

Einer von ihren Hauptvorzügen, und Vortheilen ist dieser, daß sich die wahren und eifrigen Mitglieder dieser Versammlung auf den besondern, mütterlichen Schutz der seligsten Jungfrau, und Mutter Gottes Maria im Leben, und im Tode sicher zu vertrösten haben.

Solches zu hoffen, haben sie genugsamen Grund erstlich aus dem; weil Maria selbst die Urheberinn, und Stifterinn dieser heiligen Erzbruderschaft ist. Zweytens, weil sie es selbst ausdrücklich also versprochen hat. : :

Maria

Maria ist die Urheberinn und Stifterinn dieser heiligen Erzbruderschaft; eben darum sieht sie dann dieselbe nicht anders, als für ihr eigenes Werk, für ihren Erbtheil, für ihr Eigenthum an. — — Weil sie nun nach Gott die allermildeste, und gütigste ist, so ist sie auch ganz urbietig und geneigt: so ist es auch ihr kräftiger Wunsch, ihr aufrichtiges Verlangen diese ihr so besonders geliebte Versammlung sammt allen und jeden wahren, eifrigen Mitgliedern derselben in ihren mütterlichen Schutz an- und aufzunehmen. : : Was sie aber einmal in ihren mütterlichen Schutz an und aufgenommen hat, das ist sie auch ohne allen Zweifel vermögend, werkthätig zu beschützen; denn der Allerhöchste gesteht ihr solche Vollmacht gar gerne zu. : : So bleibt es dann wahr: die wahren, und eifrigen Mitglieder der löblichen Erzbruderschaft des heiligen Rosenkranzes haben sich auf den besondern mütterlichen Schutz der seligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria im Leben und im Tode sicher zu vertrösten. : : :

Wer in der Andacht des Marianischen Psalters verharren wird bis an sein Lebensende, um dessen Seelenheil wird sich Maria die Mutter der Barmherzigkeit so, wie es einer wahren, treuliebenden Mutter zusteht, ungezweifelt annehmen. Sie wird insonderheit, was die Umstände seines Hinscheidens betrift, mütterlich Vorsorge thun, daß derselbe mit den heiligen Sakramenten würdiglich versehen werde, und durch einen seligen, christlichen Tod zur ewigen

Freude und Seligkeit glücklich eingehe. : : : Also lauten die ausdrücklichen Verheißungen Mariä selbst. : : Etwelche ihrer verträulichern Verehrer haben es so aus ihrem eigenen jungfräulichen Munde vernommen, und schriftlich aufgezeichneter der Nachwelt hinterlassen. : : Dominikus der berühmte heilige Ordensstifter, und nach ihm der selige Alanus aus ebendemselben heiligen Orden, haben es, dem Befehle Mariä zu folge, den Völkern des Erdkreises also verkündiget, und die auf solche Verkündigung erfolgten außerordentlich gesegneten Seelenfrüchte, nebst den von ihnen gewirkten Wunderzeichen, sind ein genugsamer Beweis, daß sie in der That Verkündiger der Wahrheit gewesen seyn.

2.

Das Zweyte, worauf sie sich zu vertrösten haben.

Die wahren, eifrigen Mitglieder der Erzbruderschaft des heiligen Rosenkranzes haben sich zu vertrösten auf die gemeinschaftliche Theilnehmung an dem Gebethe, an den guten Werken, und Verdiensten aller Mitbrüder und Mitschwestern dieser Erzbruderschaft in allen vier Theilen der Welt.

Kaum ist in der christlichen Kirche eine Bruderschaft zu finden, welche so weit, und so vielfältig durch alle Welttheile verbreitet ist. Kaum ist

ist irgends eine Bruderschaft zu finden, welche so eine ungeheure Menge der Mitglieder zählt. : : Nun waltet aber zwischen allen und jeden dieser Mitglieder eine gemeinschäftliche Theilnehmung ob so wohl, was das wöchentliche Psaltergebeth, als was andere ihre guten Werke, und Verdienste betrift. : : Bin ich also dieser heiligen Erzbruderschaft allhier einverleibt, so sind auch die anderswo in der ganzen Welt Einverleibten insgesammt alle meine Mitbrüder und Mitschwestern. Sie bethen alle wöchentlich ihren Marianischen Psalter für mich, und ich bethe ihn für sie alle. Sie nehmen an meinen, und ich nehme an ihren Verdiensten und guten Werken Theil. Ihr Gebeth ist mein: ihre guten Werke sind mein. : : Bin ich von mir selbst viel zu unvermögend, bin ich viel zu unwürdig bey Gott etwas zu erhalten, so wird sich doch ganz gewiß dieser gütigste Vater durch das Bitten so vieler frommen, die mit mir, und für mich zu ihm bitten, bewegen, und zur Gnade lenken lassen.

3.

Das dritte: worauf sie sich zu vertrösten haben.

Die wahren, eifrigen Mitglieder der Erzbruderschaft des heiligen Rosenkranzes haben sich zu vertrösten, daß sie theilhaftig werden an allem Gebethe, an allen guten Werken, und Verdiensten des ganzen heiligen Ordens des heiligen Dominikus.

Wie viele Klöster, Manns= und Frauenklöster zählt nicht dieser preiswürdige Orden in allen vier Theilen des Erdkreises! = = Was nun in allen und jeden dieser Klöster, von allen und jeden Ordensgenoßen bey Tag und bey der Nacht zur Ehre Gottes geschieht durch heilige Meßopfer, durch das Lob Gottes im Chor, durch Betrachtungen und mündliches Gebethe, durch verschiedene Tugend= und Bußübungen: durch Predigen, Beichthören, Bücherschreiben, und andere Apostolische Arbeiten bey den Unglaubigen so wohl, als bey den Rechtglaubigen. Was da immer Gutes, und Gottgefälliges geschieht: was da immer an Verdiensten vor Gott von dem ganzen heiligen Orden gesammelt wird, an allem dem werden die wahren, eifrigen Mitglieder der Erzbruderschaft des heiligen Rosenkranzes theilhaftig. = = Und was noch mehr ist: dieser heilige Orden wie viel zählt er nicht heilige Martyrer, heilige

Bischöfe, Lehrer, Beichtiger, und Jungfrauen, welche bereits wirklich vor Gottes Angesicht stehen, das höchste Gut selig genießen! : : Nun sind und bleiben alle diese noch jetzt Mitbrüder und Mitschwestern unserer heiligen Erzbruderschaft; die wahren, eifrigen Mitglieder haben demnach, vermöge ihrer Verbrüderung, ein besonderes Vorrecht, viel näher, und vollkommener, als andere Christenmenschen, Theil zu nehmen an den großen Verdiensten, und dermaleins Theil zu nehmen an der himmlischen Glorie aller und jeder dieser Ordensheiligen.

: : Wie glückselig soll sich nicht ein Christenmensch schätzen, wenn er für gewiß versichert wäre, daß auch nur ein einziger von den Heiligen im Himmel sein innigster Herzensfreund sey: daß derselbe, vermöge eines engesten Liebesverbündnisses, vor Gottes Angesicht ungezweifelt sein getreuester Sachwalter, sein unabläßlicher Fürsprecher sey? : : Nun hat ein jeder Mitbruder unserer heiligen Erzbruderschaft nicht nur einen einzigen: er hat eine zahlreiche Schaar der Heiligen zu seinen getreuesten Brüdern, und mächtigsten Vorbittern bey Gott: wie glückselig soll er sich nicht also schätzen? wie hoch soll er seine heilige Erzbruderschaft nicht eben darum achten?

4.

Das Vierte, worauf sie sich zu vertrösten haben.

Die wahren, eifrigen Mitglieder haben sich zu vertrösten auf erstaunlich viele; ja fast unzahlbare, theils vollkommene, theils unvollkommene, dieser heiligen Erzbruderschaft verliehenen Abläße.

1. Wer am Tag seiner Aufnahme, oder Einschreibung, mit Ablegung einer reumüthigen Beicht, und Empfangung der heiligen Kommunion, in der Bruderschaftkirche das gewöhnliche Ablaßgebeth andächtig verrichtet, erlangt vollkommenen Ablaß.

2. Wöchentlich kann jeder Mitbruder oder Schwester einmal vollkommenen Ablaß gewinnen blos da er seinen wöchentlichen heiligen Psalter ganz vollendet, er mag ihn gleich auf einmal, oder abgetheilter gebethet haben, wenn nur sein Gewissensstand so beschaffen ist, wie es zur Gewinnung eines vollkommenen Ablasses erfordert wird.

3. An den fürnehmern Festtagen des Herrn, an den 7. Frauenfesten: wie auch

4. An dem ersten Sonntag jedes Monats gewinnt ein jeder Mitbruder oder Mitschwester vollkommenen Ablaß, wenn sie in der Bruderschaftkirche nach verrichteter h. Beicht, und Kommunion, das gewöhnliche Ablaßgebeth bethen.

5.

5. An eben den Frauenfesten, und Monatsonntagen erlangen sie noch über das durch die Beywohnung bey der Procession besonders wieder einen Ablaß; und zwar einen **vollkommenen**, wenn sie an eben dem Tag zugleich die Beicht, und Kommunion verrichtet haben.

6. An gewießen sogenannten Römischen **Stationstagen** können die Brüder und Schwestern, vermöge einer besonderen Päbstlichen Gnade, alle jene ungemein große, und schätzbaren Stationalablässe gewinnen, welche man zu Rom in den 5. Hauptkirchen dieser Tagen gewinnen kann. Nur ist vonnöthen, daß sie mit reinem Gewissen und wahren, thätigen Bußeifer ihre Bruderschaftkirche, und darinn 5. Altäre besuchen, dabey oder an dem Ort, oder Bethstuhl, wo sie sonst knieen, fünfmal fünf Vater unser und Ave nach Päbstlicher Meynung bethen.

(*) Stationstage sind die folgenden: 1. Der neue Jahrstag. 2. Das Fest der heiligen drey Könige. 3. Die drey Sonntage vor dem Aschermittwoch. 4. Der Aschermittwoch selbst. 5. Alle Tage durch die ganze Fasten. 6. Die ganze Osterwoche sammt dem weißen Sonntag. 7. Der S. Markustag. 8. die drey Bethtage in der Kreuzwoche. 9. Das Fest der Himmelfahrt Christi. 10. Der Vorabend des heiligen Pfingstfests. 11. Die drey Pfingstfeyertage. 12. Die drey Quatemberfasttage im Herbst. 13. Die drey Quatemberfasttage im Advent. 14. Der Vorabend des heiligen Weihnachtfests. 15. Das heilige Weihnachtfest selbst. 16. Das Fest des heiligen Stephan. 17. Das

Fest

Fest des heiligen Evangelisten Joannes. 18. Das Fest der heiligen Unschuldigen Kinder.

7. Die wegen Leibsschwachheit, oder anderer wichtigen Ursache halber der Procession in der Kirche nicht beywohnen können, werden dennoch des verliehenen Ablasses theilhaftig, wenn sie zur Zeit der Procession, nach Meynung der Päbstlichen Heiligkeit den Rosenkranz andächtig bethen.

8. Die, so wegen rechtmäßiger Hinderniß an den Ablaßtagen zu der Bruderschaftkirche nicht kommen können, nehmen doch an dem heiligen Ablasse vollständig Theil, wenn sie in dem Orte, wo sie sich dazumal befinden, die heiligen Sakramente würdig und ehrerbietig empfangen, und dazu einen ganzen Psalter bethen.

9. Die Kranken, wenn sie zu Hause beichten, communiciren, und wenigst einen Rosenkranz von 5. Gesetzchen andächtig bethen, so gewinnen sie alle die Ablässe, welche an selbem Tage in der Bruderschaftkirche zu gewinnen sind.

10. Wenn der kranke Mitbruder vor seinem Ende, nach empfangenen heiligen Sterbsacramenten, den heiligen Namen Jesus mit dem Munde, oder wenigst im Herzen anruft, eine Kerze, so in der Erzbruderschaft geweiht ist, in der Hand haltend von dieser Welt hinscheidet, erhält vollkommenen Ablaß. : : Der Bruderschaftvorsteher, oder auch statt seiner ein anderer Priester kann ihn vermöge der vollkommenesten Generalabsolution von aller Schuld und Strafe lossprechen.

11. Die unvollkommene Ablässe, welche dieser heiligen Erzbruderschaft verliehen sind, sind ohne Maaße und Zahl. : : Wegen einem jeden guten Werk, es sey dasselbe so gering, als es immer seyn mag, haben die Mitbrüder und Schwestern einen Ablaß, das ist, sie bekommen, nebst dem Verdienst, welchen das gute Werk ohnehin von sich selbst schon hat, noch über das jedesmal eine beträchtliche Zugabe aus dem kostbaren Schatze der Verdienste Jesu Christi und aller Heiligen.

12. Werden die dieser heiligen Erzbruderschaft Einverleibten theilhaftig der Ablässe aller anderer Bruderschaften.

5.

Das Fünfte, worauf sie sich zu vertrösten haben.

Die wahren, eifrigen Mitglieder haben sich auch nach ihrem Tod auf überausviel Gutes zu vertrösten.

Sie haben sich nämlich zu vertrösten 1. auf das Gebeth, auf die Vorbitte, auf die Verdienste so vieler auf Erden streitenden, und schon im Himmel obsiegenden Brüder und Schwestern.

Sie haben sich zu vertrösten 2. Auf so viele Ablässe, welche von den noch lebenden Mitbrüdern und Schwestern denen leidenden Seelen

len im Fegfeuer geschenket werden; denn, wohlgemerkt! es können alle und jede, sowohl vollkommene, als unvollkommene Ablässe vorbittweise den dort noch büßenden Seelen überlassen werden.

Sie haben sich 3. zu vertrösten auf jene Jahrmessen, oder Seelenämter, deren in jeder Kirche, wo diese Erzbruderschaft aufgerichtet ist, jährlich wenigst vier zum Trost aller verstorbenen Brüder und Schwestern gehalten werden. : : Diese Erzbruderschaft nun ist aufgerichtet in allen Manns und Frauenklöstern des heiligen Dominikanerordens. Sie ist aufgerichtet in sehr vielen Benediktinerklöstern: Sie ist aufgerichtet in sehr vielen anderen Pfarrkirchen. : : Rechne nun auf ein jedes dieser Gotteshäuser jährlich vier Seelenämter, und sag mir hernach: Wo ist wohl in der Welt ein katholischer Graf, ein Fürst, ein Monarch, der sich so einer großen Zahl von heiligen Jahrmessen zu erfreuen hat, welche zum Trost seiner Seele in allen Theilen des Erdkreises bis zum Ende der Welt müssen entrichtet werden? : : Sage mir, wo ist wohl dieser, der sich dießfalls auf das, auf was sich ein Mitglied unserer Erzbruderschaft nach seinem Tod, zu vertrösten hat? : : : Dieß fürwahr allein wäre mir schon Beweggruud genug, mich dieser Erzbruderschaft einverleiben zu lassen, wenn ich derselben nicht schon einverleibt wäre.

Die wahren, eifrigen Mitglieder der heiligen Erzbruderschaft des heiligen Rosenkranzes was haben sie denn zu beobachten.

I.

Das Erste, was sie zu beobachten haben.

Wöchentlich sollen sie einmal den ganzen Marianischen Psalter bethen. Doch sind sie unter einer Sünde hierzu keineswegs verbunden.

1. Lieber Bruder, liebe Schwester! hast du den Schluß gefaßt, so verharre standhaft darauf. Sey Gott und Mariä getreu. : : Ueber den Wankelmuth derer, welche bald mit voller Hitze was Gutes anfangen; gleich aber davon wieder ablassen, lachet und spottet der leidige Satan, und aus der Erfahrnisse spricht er bey sich selbst: Ich darf ihnen nur dieß, oder jenes Käder wieder vorlegen, so werden sie mir gleich wieder aufhören zu bethen, und wieder fortfahren zu sündigen. : : Vergönne doch du nicht auch diesem Höllendracken solche Freude. : : Was? Sag, was soll dich denn abhalten? Was soll dich denn hindern diese Andacht fortzusetzen?

2. Was ist wohl leichter oder bequemer für Ungelehrte und Gelehrte? für jedes Geschlecht und Alter, für jeden Stand und Beruf, für jede Zeit, für jedes Ort, als den heiligen Rosenkranz bethen?

3. Und wöchentlich einmal den ganzen Psalter bethen, wie leicht ist nicht dieß? : : :

I. Bethe ich am Sonntag drey Gesetzchen, und die folgenden Tage in der Woche jeden Tag zwey Gesetzchen; eins in der Frühe zum Morgengebeth; das Zweyte Abends znm Nachtgebeth, oder alle beyde zu Nachts; so sind mit dem Samstag die 15. Gesetzchen, der ganze Psalter vollendet.

II. Habe ich Zeit und Gelegenheit in der Woche dreymal der heiligen Messe beyzuwohnen, und bethe jedesmal einen Rosenkranz; so ist der wöchentliche Psalter verrichtet.

III. Bethe ich am Samstag Abends mit meinen Hausgenoßnen einen Rosenkranz, am folgenden Sonntag währendem Gottesdienste den zweyten, und Nachmittag zur Vesperzeit den dritten; so ist alles gethan.

IV. Hab ich bis zur Pfarrkirche ein Stück Wegs zu gehen; was hindert mich, wenn ich im Hingehen einen Rosenkranz: den zweyten in der Pfarrkirche: den dritten im Heimgehen bethen will?

V. Unter der Woche bethe ich, was und wie ich kann, jetzt ein Gesetzchen, jetzt drey, jetzt fünf, und so weiter. Geht nun noch zum ganzen Psalter etwas ab, so vollende ich solches am nächst folgenden Feyertag.

VI. Sehe ich für die nächsteingehende Woche einige Hinderniße vor, so bethe ich gleich am Sonntag voraus das Meiste von meinem Psalter, und lasse nur einen geringen Theil

noch für die übrigen Tage zu verrichten über.

Hieraus erhellet augenscheinlich, daß das wöchentliche Psaltergebeth nicht die mindeste Beschwerniß habe. Lasst uns nur recht aufrichtig Gott lieben, Mariam lieben, unser Heil lieben. Die Liebe ist sinnreich: die Liebe weiß sich schon Gelegenheit zu verschaffen: die Liebe weißt sich schon Zeit zu finden: Die Liebe läßt keine Ausflucht gelten: die Liebe weißt von keiner Beschwerniß: sie merkt keine, sie achtet keine; ja sie freuet sich vielmehr durch Ueberwindung mancher Schwierigkeit, eine Prob von ihrer unwankelbaren Treue darlegen zu können.

2.

Das Zweyte, was sie zu beobachten haben.

Sollen die Mitglieder der Erzbruderschaft des heiligen Rosenkranzes bey ihrem wöchentlichen Psaltergebeth gewiße Geheimnisse von dem Leben, Leiden, und Verherrlichung Jesu Christi, so viel es seyn kann, andächtig betrachten.

1. Wie viel, ach! wie erstaunlich viel hat Jesus Christus die 33. Jahre seines Lebens für uns gethan, nud gelitten! Soll er nicht wenigstens dafür ein dankbares Andenken von uns verdienen? : : Welch eine Freude, welch ein Vergnügen für sein liebendes Herz, wenn er dieß von uns Menschenkindern erhält! : :

Nur einen Zäher, nur einen Seufzer, nur eine zarte Anmuthung wenn wir ihm erwiedern, so nimmt er es so gnädig auf, als wenn wir ihm seine schmerzhaften Wunden mit Balsam bestrichen, als wenn wir ihm in seinem Leiden die annehmlichste Linderung oder Erquickung gebracht: Er nimmt es so auf, als wenn wir selbst für ihn gelitten hätten. : : Nichts, nichts soll uns dann lieber seyn, als das Leben, und Leiden unsers Heilandes betrachten; und das nur bloß darum, weil wir Ihm dadurch so ein ungemein großes Vergnügen machen können.

2. Wasfür Geheimnisse es seyen, welche man, nach Vorschrift des h. Vater Dominikus bey dem heiligen Psalter zu erwägen hat, sieh unten. — — —

3. Wenn bey ein oder andern die Gedächtniß zu blöd, daß er sich alle Geheimnisse nicht ordentlich merken kann; der soll sich daraus merken, was er kann, und dasselbe, wenns gleich nur ein einziges Geheimniß ist, immerdar wiederholen, und so gut er kann, betrachten. Sein Verdienst wird vor Gott, der den guten Willen des Menschen ansieht, gewiß nicht geringer, als eines andern, auch des Gelehrtesten und Erleuchtesten Mitbruders seyn.

4. Wer nicht weiß, wie ers mit der Betrachtung angehen soll, der soll sich nur bey jedem Geheimnisse in seinem Gemüthe vorstellen, er sey selbst eben an dem Orte zugegen, wo sich das Geheimniß wirklich ereignet, und soll als-

denn

denn nach dem Trieb des heiligen Geistes darüber seine Gedanken und Anmuthungen machen.

Die Menschwerdung des ewigen Worts, z. B. auf die Verkündigung des Erzengels wo trug sie sich wohl zu? : : Zu Nazareth, wo die sel. Jungfrau in ihrer Bethkammer allein verschlossen war, als der Erzengel zu ihr hineintratt. : : Die Heimsuchung Mariä wo ereignete sie sich? : : Im Haus des Zacharias und der Elisabeth. Die Geburt Jesu Christi wo geschah sie? Zu Bethlehem in dem Stall. Die Aufopferung und nachmals die Wiederfindung wo geschah sie? Im Tempel zu Jerusalem. : : Bilde also dir ein, du seyst eben da zugegen: Bilde dir ein, als sähest du mit Augen, als hörtest du in deine Ohren — — — Und so weiter von der Betrachtung aller übrigen Geheimnisse zu reden.

5. Zu noch mehrerer Bequemlichkeit, und Erleichterung dieser Betrachtung dienen auch die unten — — — beygefügten Gebether. Gebrauch dich derselben allerwenigstens an den Monatsonntagen, und Festtagen. Bethe entweder nach jedem Gesetzchen zum Beschluß eins dawon, so, wie es bisher allhier bey den öffentlichen Bruderschaftversammlungen üblich war; oder, was noch besser ist, bethe gleich beym Anfang eines jeden Gesetzchen eins, und setze alsdenn die Anmuthung,

 oder

oder Bitte, welche es enthält, durch dasselbe ganze Gesetzchen im Gemüthe fort.

3.

Das Dritte, was sie zu beobachten haben.

Damit das Gebeth der Brüder und Schwestern vor Gott und der seligsten Jungfrau Maria angenehm, und sie jederzeit die trostreichen Verheißungen, besondere Gnaden, und so häufig verliehenen Ablässe zu erlangen, fähig seyn mögen, so sollen sie sich förderst befleissen, daß sie immerdar im Stande der heiligmachenden Gnade Gottes sich erhalten.

1. So lang der Mensch in seinem Gewissen mit einer schweren Sünde beschwert, im Stand der Ungnade Gottes unbusfertig verharret, kann ja sein Gebeth dem von ihm so sehr beleidigten, und wirklich über ihn noch gerecht erzürnten Gott unmöglich gefallen. So lang der Mensch in solchem Stande unbußfertig verharret, so lang ist er unfähig die von der Kirche verliehenen Ablässe zu gewinnen. Denn die Ablässe, welche die Kirche verleiht, sind eine Erlassung des Ueberrests der zeitlichen Strafe: diese Erlassung des Ueberrests der zeitlichen Strafe aber kann dem Menschen eher nicht zu Theil werden, als nachdem ihm vorher die schwere Sünd selbst sammt der ewigen verdienten Strafe mittelst der Buße nachgelassen worden ist.

2. Hast

2. Hast du also etwa leide. das Unglück (Gott verhüte es) gehabt in eine schwere Sünde zu fallen, so schieb es keinen Tag, keine Stund, keinen Augenblick auf. So bald es nur möglich ist, bereue, beweine bitterlich dein Verbrechen: zeige dich dem Priester, bekenne deine Schuld, reinige dein Gewissen, versöhne dich mit Gott: und alsdann komm, und opfere deine Gab, verrichte mit guten Vertrauen dein Gebeth: dann wirds vor Gott angenehm, und zum Heil deiner Seele ersprießlich seyn.

3. Wenn du aber auch, als ein guter Christ, dich eben keiner schweren Sünde; ja auch keiner neuen freywilligen läßlichen Sünde schuldig weißt, so gewöhne dir's nichts destoweniger an, das Bruderschaftgebeth niemals anders, als nach Erweckung einer vollkommenen Reue über alle deine Sünden, anzufangen. **Ein zerknirschtes, ein gedemüthigtes Herz, o Gott, wirst du nicht verachten.**

4.

Das Vierte, was sie zu beobachten haben.

Eben dieser Ursache wegen; damit sie sich nämlich des Stands der Gnade desto gewißer versichern, sich darinn bekräftigen, und zur Gewinnung der heiligen Abläße sich geziemender Maßen vorbereiten mögen, sollen sich die wahren, und eifrigen Brüder und Schwestern (nebst den vier Jahrmessen für die Verstorbenen)

an allen Frauenfesten, und Monatsonntagen bey den Bruderschaftversammlungen fleißigst einfinden.

Allda werden sie ohne Zweifel zur genauen Beobachtung der Gebote Gottes, und zur vollkommneren Nachfolg Jesu und Maria durch den Zuspruch des Predigers ermuntert, und durch anderer eifriger Mitbrüder löbliches Beyspiel neuerdings angefrischt: da werden sie vermöge des öftern, wenigstens monatlichen Gebrauches der heiligen Sakramente, in der Gnade gestärket, im Eifer entzündet und in ihrem guten Vorhaben befestiget.

5.

Das Fünfte, was sie zu beobachten haben.

Weil es keine wahre, keine gottgefällige Andacht giebt ohne die Erfüllung des göttlichen Gesetzes; die Völle des göttlichen Gesetzes aber in der Liebe besteht; darum soll die Ausübung der sowohl geistlich, als leiblichen Liebswerke gegen den Nebenmenschen das unabläßliche Geschäft der wahren, eifrigen Mitglieder dieser Erzbruderschaft seyn.

Die Völle des Gesetzes besteht in der Liebe. — — Daraus soll jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr einander liebet. — — Wer den Menschen nicht liebt, welchen er sieht: wie kann er doch Gott, den er nicht sieht, lieben.

Thätige

Thätige Ausübung der wahren christlichen Nächstenliebe, welche den Brüdern und Schwestern des heiligen Rosenkranzes förderst eigen seyn soll.

1. Denk von Jedermann Gut. Hüte dich freventlich zu urtheilen. Kannst du die That nicht mehr gut auslegen, so bedaure den Fall, trag Mitleiden mit dem gebrechlichen Menschen, und gedenk, daß auch du nicht weniger gebrechlich bist. Jener wird sich vom Falle nächstens wieder aufrichten; du aber wirst etwa heut oder morgen tiefer fallen, und in der Sünde sterben. Jener wird aus einem Sünder vielleicht noch ein Heiliger; du aber aus einem Gerechten, der du jetzt bist, wirst etwa gar Einer von den Verdammten, und ewig verworfenen seyn.

2. Bethe für alle Menschenseelen, für welche Christus gestorben ist. : : Bethe, daß alle zur Kenntniß der wahren Religion, und zu ihrem Heil gelangen mögen. In Sonderheit bethe für deine Anverwandten, und Untergebenen. Bethe für alle, denen du, oder welche dir Leids gethan haben. Bethe bethe, so viel du

du nur kannst, für die, welche du vielleicht jemals geärgert, oder zu einer Sünde veranlasset hast.

3. Gegen deinen Aeltern, gegen den geistlich und weltlichen Obrigkeiten, gegen Taufpathen, Vormundern und Schullehrern befleiße dich eine kindliche Liebe, eine geziemende Höflichkeit, eine tiefe Ehrerbietung, ein dankbares Andenken und alle mögliche Erkänntlichkeit für ihre Wohlthaten bey jeder Gelegenheit werkthätig zu bezeigen, und öffentlich an den Tag zu legen.

4. Befindest du dich noch im väterlichen Hause unter der Obsorge deiner Aeltern, so halt es für deine Pflicht, Ehre und Ruhm von ihrer Leitung in allen Stücken lediglich abzuhangen, jeden Augenwink derselben zu befolgen. Geh sogar, weder bey Tag, noch bey der Nacht auch nur auf eine kurze Zeit nicht aus dem Hause, ohne Anfrag, ohne ihr Vorwissen; viel weniger wider ihren Willen.

5. So sehr das unmündige Kind die väterliche Ruthe fürchtet, so sollst du, mit zunehmendem Alter, noch weit mehr fürchten deinem Vater, deiner Mutter den mindesten Verdruß zu machen, oder sie aus deiner Schuld im geringsten bekränket oder entrüstet zu sehen.

6. Lebe mit deinen Geschwistrigen, Haußgenoßnen, nnd mit Jedermann im Frieden. Sey in billigen und zuläßigen Dingen auch gegen jene, welche dir sonst nichts zu gebieten haben, nachgiebig. Willfahr ihnen, und richte dich nach ihrem Rath und Gutbefinden, wenn du es ohne deine eigene Gewissensverletzung thun kannst.

7. Nimm überhaupts ein gutes, ein menschenfreundliches Herz an dich. Laß die Mildherzigkeit und Dienstfertigkeit mit dir gleichsam aufwachsen. Sind wir ja alle Brüder eines Vaters, der im Himmel ist. Sind wir ja alle, einer wie der andere, erkauft um den nämlichen kostbaren Werth, um das Blut Jesu Christi.

8. Verhalt dich gegen jedem Menschen so, wie du wünschest, daß sich andere gegen dir verhalten. Zeige aller Orten und gegen alle und jede ein solches Betragen, daß niemand von dir jemals geärgert, beleidiget, oder betrübt weggehe.

9. Gefällts dir nicht, wenn man unfreundlich, rauh und ungehalten mit dir umgeht: Wenn man dein Leiden nicht bemitleidet; ja wohl gar noch erschweret; so thu auch das deinem Nebenmenschen nicht: Thu es auch dem verächtlichsten Bettler nicht.

10. Gefällts dir hingegen wohl, wenn man dir mit Ehre und Liebsdiensten bevorkömmt, wenn man gegen dir Nachsicht und Duldsamkeit braucht: wenn man dir bey einer Theilung das Bessere überläßt: wenn man dir in deinen Bedrängnissen beyspringt, wenn man dich in deinem betrübten Schicksal tröstet, in Beschwerden erleichtert: so thu auch du eben das. — — —

11. Wo sich verschiedene Leute in einem Hause, oder Wohnzimmer bey oder nebeneinander befinden, wie wehe muß ihnen nicht geschehen,

schehen, wenn einer warm, der andere kalt haben will: wenn einer mit vielem Geräusche arbeitet, wo der andere zu ruhen verlangt! — — — Zeige du dich bey solchen Umständen als einen friedliebenden Menschenfreund. Dulde mit Freude mancherley Ungemach: achte es für einen Gewinn, wenn nur dadurch ein Dienst, eine Gefällig- oder Bequemlichkeit einem andern Menschen geschieht. Gewöhne dir auch alles das mehr und mehr ab, wodurch du etwa bisher andern zum billigen Anstoß, oder zur Ueberlast warest.

12. Zur Erhaltung des gemeinsamen Friedens, und guten Verständnisses unter den Nachbarn und Befreunden hielt der heilige Philipp Nerius für das beste Mittel: niemal ihre natürlichen oder sittlichen Mängel einander erzählen. : : Laß auch du dir dieß Mittel empfohlen seyn.

13. Bringt jemand in deiner Gegenwart eine Uebelnachrede oder Verläumdung vor, so bemühe dich den beschuldigten, so viel du kannst, zu vertheidigen; oder aufs wenigst mit Worten, oder mit Gebärden ein Misfallen an der Uebelnachrede zu äußern, die Rede zu unterbrechen, auf was anders umzuwenden. : : Vermeid und flieh überhaupt den Umgang mit Leuten, die ihre Zunge zu nichts andern, als die Abwesenden zu tadeln, und zu brauchen wissen.

14. Hast du selbst von andern lieblosen Nebenmenschen was zu leiden? so gedenke: Hab ichs so verschuldet? so will ichs dann auch gerne

ne büßen. Lieber will ich hier die Straf ausstehen, als dort in der Ewigkeit. : : Bin ich unschuldig? so freuts mich eben desto mehr, weil ich wegen Gott, und der Gerechtigkeit: weil ich so, wie mein unschuldiger Heiland etwas zu leiden die Ehre hab. : : Noch mehr, noch mehr bin ich darum zu leiden bereit.

15. Unterfängt dein Nachbar durch einen Streithandel, oder wie sonst immer etwas zu deinem Nachtheil: Gedenke: Vielleicht handelt er so, bloß darum, weil er in einem Irrwahn, weil er übel berichtet ist: und so kann ich ihms ja so sehr nicht übel nehmen. Wäre ich in seinen Umständen, würde ich nicht etwa selbst das Nämliche thun? : : Handelt aber mein Gegner in dem, was er mir zu Leid, oder zum Schaden thut, wissentlich ungerecht, offenbar sündhaft: schlimme genug für ihn: er schadet niemanden mehr, als seiner eignen Seele. Schlimm genug für ihn, daß er sich von dem Vergänglichen so sehr verblenden läßt, und das Ewige das unendliche Schätzbare, so er dabey verliert, nicht zu Gemüth nimmt. Wünsche ich ihm aus Rache viel Böses auf den Hals? was nützt mir das? Darum bekomme ich das unrecht geraubte nicht wieder. Strebe ich nach Rache, Wem schade ich? Niemand mehr als meiner eigenen Seele: Mehr schade ich mir selbst dadurch, als mir mein ärgster Feind schaden könnte. Fern sey dann die Rachsucht von mir. Ich bin ein Christ, und bey solchen Gelegenheiten will ichs in der That zeigen, daß

ich

ich ein Christ bin: nicht jene Höllensprache derer, die einander lästern und verfluchen; die Sprache des sanftmüthigen Jesu werde ich jederzeit im Munde führen: **Vater verzeih ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun.**

16. Hilf mit Rath und That bey, wo und wie viel du nur kannst, daß manche gegeneinander verbitterten, rachgierigen Gemüther wieder vereiniget; und noch mehr, daß die etwa bisher in Zwitracht lebenden, oder gar getrennten Eheleute wieder vollkommen ausgesöhnet werden, und sich desto nachdrücklicher auf die gute Erziehung ihrer Kinder, sie seyn gleich Stiefkinder, oder ihre natürlichen Leibserben, einmüthig verwenden mögen.

17. Hüte dich sorgfältig, daß du nicht selbst jemand an Ehr und guten Namen, oder auch an seinem Haab und Gut, heimlich oder mit Gewalt Schaden oder unrecht thust.

18. Zeige gegen Jedermann ein redliches, Billigkeit und Wahrheit liebendes Gemüth. Sey ein geschworner Feind vom Lügen, dem Befehl des Apostels zufolge: „Entfernt euch „von allen Lügen, und ein jeder rede die Wahr„heit mit seinem Nächsten. Ephes. 4. 25.

19. So oft dir eine unbedachtsame Lug (und noch mehr, so oft dir ein unbedachtsamer Schwur) entfahren ist, lege dir selbst eine Buße auf.

20. Handle mit Leuten, die von rohern Sitten, und in etwas ungeschlachter Lebensart sind, nichtsdestoweniger eben so freundlich, fröhlich

fröhlich und munter, als mit andern. Halt ihnen ihnen ihre Jugendfehler, ihre Natur- oder Erziehungsmängel zu Gute.

21. Hast du Untergebene, welche dir zu Diensten stehen, so sey dennoch selbst dabey noch immer arbeitsam, um dadurch andern nützlich zu seyn.

22. Entlad auch bisweilen deine Dienerschaft in diesem oder jenem Stück. Erspare ihnen manchmal den Gang, oder die Mühe.

23. Hast du Bediente, oder Hausgenoßne, laß ihr Seelenheil deine erste, und wichtigste Sorge seyn. Sey aufmerksam, wachbar und eifrig auf die Beobachtung ihres Verhaltens, in Ahndung ihrer Fehler, in Abstellung und Hintertreibung ihrer Gefährlichkeiten. Strafe sie nicht in voller ersten Zornhitze, nicht mit unanständigen Schimpf- Fluch- und Schmähworten. Aeltern und Hausväter, die das thun, verderben auf einer Seite wieder, was sie auf der andern gut machen wollen. Die Kinder und Bedienten gewohnen endlich derley Polder- und Lästerworte, und achten sie je länger, je weniger, verlieren allen kindlichen Respekt, und werden völlig erboßt. Sanftmuth und Ernsthaftigkeit, Beydes must du vereinbaren; alsdenn werden deine Warnungen, deine Verbote, deine heilsamen Räthe und Unterrichte die erwünschliche Wirkung haben. Alle, die zum Gewinn vieler Seelen von Gott erkiesen waren, die waren auch hierzu mit einer wunderbaren Sanftmuth und Annehmlichkeit der Sitten begabt.

gabt. Ein bescheidener, ein wahrhaft seeleneifriger Hausvater, o wie viele Jünglinge, wie viele Mägdchen könnte er nicht, zu ihrem zeitlichen und ewigen Nutzen, zu einem ordentlichen, christlichen Lebenswandel leichterdings angewöhnen!

24. Laß dich leutselig herab deinen Untergebenen eine erlaubte, fröhliche Unterhaltung, oder auch ein Spiel mit ihnen zu machen, oder was immer Unterhaltendes zu erfinden, nur damit sie unter deinen Augen zu Hause bleiben; besonders an Tagen, wo sie sonst von dem Haufen zu gefährlichen Besuchen, ärgerlichen Schauspielen u. s. w. mithingerissen würden.

25. Versammle zu gewißen Zeiten deine ganze Familie: Laß ein erbauliches, lehrreiches, auf die Umstände schickliches Buch vorlesen, mische selbst von dem, was du sonst selbst gelesen oder erfahren hast, eine Anmerkung, oder merkwürdige Erzählung bey. So wirst du deinen Angehörigen zugleich Vergnügen und Nutzen schaffen, und wirst sie unvermerkt, auf die lieblichste Art, auf das, was ehrbar, was ihnen gut und heilsam ist, lenken; auf das auswärtige Umschweifen aber mehr und mehr vergessen machen.

26. Thu dem um sich greifenden Unglauben, so viel es bey dir steht, Einhalt. Stelle an deinen Hausgenoßnen der Kirche lauter rechtschaffene, wohl unterrichtete, gutgesittete, eifervolle, der Tugend, und der wahren,

ewigen Glückseligkeit im Himmel begierige Christen dar. Christen, die nicht frey nach ihrem Lust verlangen zu leben; sondern die das süße Joch Jesu von Herzen lieben, und mit freudigern Muthe zu tragen begehren.

27. Bestrebe dich, wo, und wie du immer kannst, schlechte, anstößige, unflätige, religionswidrige, verderbliche Bücher, Gesänge, Lustspiele aus den Augen, aus den Händen wegzuräumen, und dagegen gute, nutzbare, von den katholischen Oberhirten gutgeheissne Bücher zu empfehlen, darzuleihen, und aus einem Seelen- und Religionseifer zu verbreiten.

28. Wenn sich irgendwo gegen dir jemand äußert, daß sein Gewissenszustand sehr verwirret, sein bisheriger Wandel, seine Beichten u. s. w. unrichtig, und zweifelhaft; so zeige ihm einen erfahrnen Seelenarzt: Mache ihm Muth, überrede ihn, zeige ihm eine bequeme Gelegenheit zu einer offenherzigen, vollständigen Beichte, und Aussöhnung mit Gott. Gieb ihm ein geistliches Buch, durch dessen Lesung er an die Ueberlegung gewöhnet, im Gewissen gerührt, und auf bessere Gedanken gebracht werde.

29. Lebst du in Gesellschaft mit Einem, der in böser Gelegenheit, Gefahr, oder Gewohnheit sich schwerlich zu versündigen, andere zu verführen, oder verführt zu werden sich befindet; halt ihn ab, sprich ihm zu, daß er abstehe. Denke auf Mittel, laß dich nichts reuen, wende alles an, daß du seine Seele gewinnest. = = Sind die Umstände so beschaffen, daß durch

Abmahnen keine Frucht zu hoffen, so mache von der Sache Anzeige, und Anstalt, daß durch wen andern, dem es zusteht, das Uebel gehinderet, die Gelegenheit abgeschnitten werde. : : Auch wider seinen Willen muß man dem Unsinnigen das Messer aus der Hand reissen, womit er sich und andere zu beschädigen im Begriffe ist. Zürnet er? sey es: Wenn er wieder zu seinem Verstand kömmt, wird er mirs danken.

30. Verabscheue das Gaifer unkeuscher Zotten so, wie den pestilenzischen Hauch. Fliehe die Orte, wo derley ärgerlicher Unflat ausgekramt zu werden pflegt, fliehe sie so wie die wahren Mördergruben: fliehe das Gesindel der ausgeschämten Possenreisser so, wie die verderblichsten Wildschweine, die den Weinberg des Herrn verwüsten, und aus den vielfachen, schrecklichsten Beleidigungen Gottes, und Mord der Seelen nur ein Lustspiel, und einen Zeitvertreib machen. : : Stopfe ihnen rund weg das Maul: Nimm dich der Unschulden an: hintertreibe das Uebel.

31. Bediene dich jeder vorkommenden Gelegenheit: Suche, wo du nur kannst, manchem noch zum guten biegsamen Herzen, eine zärtliche Liebe zur Tugend, zur jungfräulichen Reinigkeit, einen Haß der Ueppigkeit und Unverschämtheit, durch Darreichung guter Lesebücher, durch Zusprechen, durch Erzählungen, und Vorstellungen aus der Lebensgeschichte der Heiligen, einzuflößen.

32. Mache

32. Mache zur Haussteuer und beglückten Vermählung vaterloser Mägdchen mit Rath und That einigen Beytrag.

33. Ist da oder dort eine Schaar unmündiger Waisen, in der äußersten Bedürfniß, allerseits verlassen. Nimm dich ihrer an. Ermuntere mildherzige Nebenmenschen: möchte dieser das, jener jenes Waischen zu sich nehmen. Möchte man ihnen von dieser oder jener Seite her an Kleidung, und Nahrung Vorsorge thun.

34. Ist etwas im Vorschlag zu einem gemeinnützlichen Werk, zu einer Schul, zu einem Spital, zu einem Waisenhaus, oder sonst einer andern heilsamen Stiftung, oder besserer Einrichtung der schon vorhandenen; laß dich nichts reuen: gieb demselben mit Rath und That allen möglichen Vorschub.

35. Schicket dir die göttliche Vorsicht da oder dort einen in was immer für Anliegen bekränkten Nebenmenschen zu; thue zu seinem Besten, was du kannst, und bewirke bey andern, damit sein Zustand wenigst in etwas gemilderet werde.

36. Erfährst du, daß es in deinem Bezirk manche äußerst erarmte Aeltern giebt, die sich zur Winterszeit in ihren armen Hütten wegen Mangel des Holzes fast nie erwärmen: die ihren Kindern weder den Hunger stillen, weder Schuh oder andere höchst nothwendige Kleidung, nur wenigst zum feyertägigen Gottesdienst und zur christlichen Lehre zu gehen, schaffen können, komm ihnen zu Hilfe.

37. Schätze dich glücklich, wenn du Gelegenheit hast, manchen arbeitsamen; aber dürftigen, und in dieser Gegend annoch unbekannten Handwerker oder Künstler bey andern zu empfehlen, ihm eine Wohnung, Arbeit, oder den Verschleiß derselben zuwegen zu bringen, und seine Vortheile zu befördern.

38. Begegnen dir abgemattete Wandersleute auf der Straße: wenn sie zu Fuß; du aber im Wagen; wie? wenn du mit ihnen abwechseltest? : : Mache, oder reiche ihnen wenigstens sonst einige Erfrischung, oder Erquickung.

39. Kennst du einen Nebenmenschen, dessen Wandel gar nicht auferbaulich, dessen Gemüth zum Guten träg u. s. w. nimm ihn mit dir in ein Ort, wo ein mit dem Geist Gottes belebter seeleneifriger Prediger eine Rede hält, möchte er da gerührt, gebessert werden, und dir seine Lebensänderung zu verdanken haben. Die heilige Mutter Monika lag ihrem Sohn Augustinus frühe und spáte in den Ohren: Geh zum Ambrosius: trag ihm deine Zweifel vor: entdecke ihm deine Schwierigkeiten, deine Versuchungen, deine Anliegen. Höre seine Predigten und Unterrichte an: folge seinem Rath. : : : So bald dieß Augustinus gethan, war er aus einem Gewohnheitssünder ein engelreiner Heiliger, aus einem Manichäer ein Kirchenlehrer.

40. Besuche von Zeit zu Zeit in Geheim die Spitäler oder Armenhäuser deines Wohnsitzes. Uebe gegen sie ein oder anders christliches Liebeswerk

beswerk aus. Laß ihnen durch eines deiner Kinder oder Hausbedienten eine Labung mitbringen.

41. Sende den Kranken deines Wohnorts oder alten Greisen, oder im Gefängniße liegenden an Feyertagen, heut diesem, ein andersmal einem andern, ungebethen eine niedliche Speise durch eines deiner Kinder zu.

42. Leiste dem Hilflosen Kranken Beystand, mit Bettmachen, Zimmersäubern, oder anderm leiblichen Dienste.

43. Noch mehr verwende deine Sorge dahin, daß seine Seele mit den heiligen Sakramenten versehen, und mit heilsamen Reden, und Vorlesungen immerdar christlich unterhalten und zu einem seligen Ende bestermassen vorbereitet werde. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Heilsame Weise
den
marianischen Psalter
zu bethen,
und dabey die Geheimnisse des Lebens, Leidens, und der Verherrlichung Jesu Christi mit großem Nutzen zu betrachten.

Vorbereitungsgebeth
im Anfang des marianischen Psalters.

O Herr Jesu Christe, unser Herr und Gott eröffne unsern Mund zu loben deinen heiligen Namen, und zu benedeyen deine heiligste Mutter. Reinige unsere Herzen von allen bösen Gedanken: erleuchte den Verstand, zünde an den Willen, damit wir in Vereinbarung der göttlichen Meynung, kraft welcher du selbst deinen himmlischen Vater auf Erden gelobt und verehret hast, auch würdig und andächtig dieß unser Gebeth vollbringen, und vor dem Angesicht deiner höchsten Majestät erhört werden mögen. Amen.

Ich glaub in Gott Vater 2c. Vater 2c.

Erstes

Erstes Geheimniß
des freudenreichen Rosenkranzes.

Der Engel des Herrn bracht Maria die Botschaft, und sie empfieng vom heiligen Geiste.

Gebeth
vor dem ersten Gesetzchen zu sprechen.

Wir erfreuen uns mit dir o seligste Jungfrau Maria! wegen dem höchsten Wohlgefallen, das Gott der Herr an deiner unvergleichlichen Reinigkeit gehabt. — — Wir wünschen dir Glück zu der fröhlichen Botschaft des Erzengel, daß Gott aus allen Geschöpfen dich erwählet hat zur Mutter seines eingebohrnen Sohnes, und daß er dieß Wunderwerk in dir durch Ueberschattung des heiligen Geistes also vollbracht, daß dabey deine Jungfrauschaft unversehrt blieb. — — Wir bitten, du wollest uns von Gott erhalten, daß wir in vollkommener Herzens- und Leibesreinigkeit dir möglichst nachfolgen, und dadurch des göttlichen Wohlgefallens hier auf Erden; und der göttlichen Anschauung dort im Himmel mögen würdig werden. Amen.

Lehr uns schätzen jene Zierde,
Die dir war so lieb und werth:
Die Gott mit der Mutterwürde
Seines Sohnes hat beehrt.

Bitt für uns Maria!

Gegrüßt seyst du Maria — — — Jesus Christus, den du Jungfrau vom heiligen Geist empfangen hast. Heilige Maria Mutter Gottes ꝛc.

Zweytes Geheimniß.

Maria sucht ihre Baas Elisabeth heim.

Gebeth.

O gebenedeyte unter allen Weibern Maria! die du aus göttlichem Antrieb zu deiner Baas Elisabeth freudenvoll über das Gebürg geeilet, und ihr Kind in Kraft des unter deinem Herzen wohnenden ewigen Wortes, von der Erbsünde befreyet, mit der Gnade geheiliget, und noch im Mutterleibe vor Freuden aufspringen gemacht: das ganze Haus des Zacharias sammt den Verwandt- und Benachbarten, durch deine Gegenwart mit himmlischem Segen, mit heiliger Freude, mit Lobpreisungen des Allerhöchsten erfüllet hast; wir bitten dich, ach! bring doch auch uns ein so dienstfertiges, ein so seelenheilsbegieriges Herz gegen den Nächsten zu wegen, so, daß wir mit geistlich- und leiblicher Hilfleistung, wie, und wo wir nur können, einander beyspringen, mit Liebesdiensten einander vorkommen, mit tugendsamen Beyspielen einander erbauen; dieß aber alles lediglich nur in der einzigen Absicht, daß Gott allein in

allem gelobt, und verherrlichet werde, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Bring bey Gott auch uns zuwegen
Seeleneifer, Menschenlieb:
In Begierden, die wir hegen,
Gottes Ehr sey unser Trieb.
Bitt für uns Maria!

Gegrüßt seyst du Maria — — — Jesus Christus, den du o Jungfrau über das Gebürg zu Elisabeth getragen hast.

Drittes Geheimniß.

Maria die Jungfrau gebährt Jesum Christum zu Bethlehem in dem Stall.

Gebeth.

O Ursprung unserer Fröhlichkeit, unbefleckte Mutter und Jungfrau Maria! die du dein göttliches Kind, unsern Herrn und Heiland in dem Stall mit Freuden ganz jungfräulich gebohren, seinen zarten Leib in der äußersten Armuth mütterlich besorget; noch mehr aber sein Herz und seine Gottheit mit deinen Anmuthungen erquicket, und mit deinen Tugenden erfreuet hast; Ach! laß uns doch von deiner hohen Weisheit nur einen Strahl, von deiner brennenden Liebe nur einen Funken zu Theil werden: Erhalte uns die Gnade, daß wir dem lebhaften Glauben Josephs, der Ehrfurcht der drey Weisen, der Andacht der frommen Hirten nach

nach unserer Fähigkeit nachfolgend, dieß heilige Geheimniß innigst erwägen, dankbarlichst verehren, und die Früchte des ewigen Heils daraus schöpfen mögen, durch eben denselben Christum unsern Herrn, Amen.

Lehr' uns unsern Heiland preisen,
Und mit Ehrfurcht bethen an;
Wies die Hirten, die drey Weisen,
Joseph, und du selbst gethan.
Bitt für uns Maria!

Gegrüßt seyst du Maria — — — Jesus Christus, den du o Jungfrau gebohren hast. Heilige ꝛc.

Viertes Geheimniß.

Maria opfert Jesum Christum auf im Tempel zu Jerusalem.

Gebeth.

Wir loben in dir Gott den Herrn, o reinste Gebährerinn Gottes, Maria! wegen der übergrossen Freude und Ehre, welche du bey der Darstellung deines neugebohrnen göttlichen Kindes im Tempel genossen, und wegen der tiefen Demuth, womit du dich, obschon ganz unbedürftig, dem Gesetze der Reinigung gehorsamlich unterworfen hast. Wir bitten: Ach! lehr uns doch, wie wir Jesum Christum, als das Lamm Gottes, das sich durch deine Hände

für uns aufgeopfert hat, recht schätzen und lieben: lehre uns, mit welch zerknirschten Herzen, und reinem Gewissen wir uns würdig machen sollen an der Gnade seiner Heimsuchung, an der Frucht seiner Erlösung und Versöhnung Antheil zu haben. Amen.

Lehr' uns, daß wir nicht verweilen,
Ganz zerknirscht voll Reu und Schmerz
Zum Versöhnungsort hineilen,
Reinigen das unreine Herz.
Bitt für uns Maria!

Gegrüßt seyst du Maria — — — Jesus Christus, den du o Jungfrau im Tempel aufgeopfert hast.

Fünftes Geheimniß.

Maria sucht ihren verlornen Sohn, und findet ihn im Tempel.

Gebeth.

Durch dein unaussprechliches Herzenleid wegen dem Verlurst deines göttlichen Sohnes, und wegen der darauf erfolgten eben so grossen Freude in Wiedererfindung desselben, bitten wir dich, o huldreicheste Mutter! erhalt uns bey Gott die Gnade der Beharrlichkeit im Guten, so, daß keine Versuchung, keine Prüfung unsere Treue gegen Gott zum Wanken bringe; noch unsern Sinn jemals dahin verleite, daß wir, in Ermanglung himmlischer Tröstungen,

auf die gefährlichen Weltlüste denken. Erhalt uns die Gnade, daß sich unser Herz von der Welt nicht verführen, von der Eitelkeit nicht blenden, von dem Irdischen nicht einnehmen lasse; sondern nur allein in Jesu, und bey Jesu sich hier und dort ewig zu erfreuen verlange. Amen.

Hilf, daß uns, was auf der Erde,
Außer Jesu gefalle nicht:
Ja, zum Grauen bitter werde,
Bis wir sehn sein Angesicht.
Bitt für uns Maria!

Gegrüßt ꝛc. Jesus Christus, den du o Jungfrau im Tempel gefunden hast. Heilige Maria ꝛc.

Erstes Geheimniß
des schmerzhaften Rosenkranzes.

Jesus schwitzet Blut.

Gebth.

Welch ein Uebermaaß der Liebe, o gütigster Heiland! hatte dich bewogen für das Heil unserer Seelen dort am Oelberg so lang, und inständig zu bethen, so einen schweren Kampf bis zum Blutschweiß, so eine Betrübniß deiner Seele biß in den Tod zu leiden, und, ohneracht des heftigsten Schauders deiner menschlichen Natur, so einen bittern Kelch von der Hand des ewigen Vaters großmüthig anzunehmen! —

men! — Durch diese Liebe nun bitten wir dich: Ach! verleih uns o Herr! daß wir in Betrachtung der unendlichen Heiligkeit, und strengen Urtheile Gottes unser Heil jederzeit mit Furcht und Zittern wirken, um Gnade und Beystand zu Gott immer seufzen: unsere Mängel und Verbrechen schmerzlich bereuen, vollkommen bessern, und dafür zur Genugthuung jede Gattung von Widerwärtigkeiten, als den Kelch des Heils, von der Hand Gottes willfährig annehmen, und dadurch das Ziel unserer Gnadenwahl erreichen. Amen.

Laß in unser Herz eindringen
Deine Angst und Bitterkeit.
Mit dem Tod wenn wir einst ringen,
Schenk uns wahre Reu und Leid.
Jesu! laß doch deine Pein
Nicht an uns verloren seyn.

Gegrüßt ꝛc. Jesus Christus, der für uns Blut geschwitzet hat. Heilige ꝛc.

Zweytes Geheimniß.

Jesus wird gegeiselt.

Gebeth.

O freundlichster Jesu! der du als der Unschuldige für uns Schuldige so viel und grausame Geiselstreiche hast erdulden wollen; erleuchte und stärke uns, daß wir in Bedenken der Barmherzigkeit, die du an uns gethan, künftig-

künftighin durch gehorsame Erfüllung des Willens deines und unsers himmlischen Vaters, uns seiner Liebe würdig, und nicht mehr seines Zorns schuldig machen. Erleuchte und stärke uns, daß wir in Bedenken deines strengen Verfahrens gegen dir selbst, künftighin unsern strafbaren Leib nicht mehr so zärteln; sondern durch eigene Bußstrenge, der göttlichen Züchtigung vorkommen, und folglich die Seel und den Leib von der ewigen Quaal erreten. Amen.

Lehr uns unser Fleisch abtödten,
Daß es in den Schranken bleib:
Hilf, daß wir, die Seel zu retten,
Nicht verschonen unsern Leib.
Jesu! laß doch deine Pein
Nicht an uns verloren seyn.

Gegrüßt ꝛc. Jesus Christus, der für uns gegeiselt ist worden.

Drittes Geheimniß.

Jesus wird mit Dörnern gekrönet.

Gebeth.

O sanftmüthigster König des Himmels und der Erde, der du bey deiner schimpflichen Krönung im Vorhof des Pilatus von den Stacheln der Dörnerkron schmerzlich verwundet, und zugleich mit Spott und Hohn, mit Speicheln und Backenstreichen unmenschlich bist mißhandelt

delt worden; uud dennoch alles dieß mit göttlicher Langmuth übertragen hast; gieb uns Gnade, daß wir in allen unsern innerlich- und äusserlichen Bedrangnissen, oder ungerechten Verfolg- und Verachtungen uns jederzeit mit dem Anblicke deines Beyspiels zur Geduld ermuntern, und mit der Hoffnung der großen Belohnung, der herrlichen Kron im Himmel trösten, wo du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Gieb, daß wir mit Muth und Freuden
Dulden jede Prüfungsprob:
Von der Welt Verachtung leiden,
Nur bey dir verdienen Lob.
Jesu! laß doch deine Peyn
Nicht an uns verloren seyn.

Gegrüßt 2c. Jesus Christus, der für uns mit Dörnern gekrönt ist worden.

Viertes Geheimniß.

Jesus trägt das Kreuz.

Gebeth.

Wir danken dir o Jesu! du Liebhaber des Kreuzes für alle Marter, für alle Beschwernisse und Unbilden, die du bey deiner schmählichen Kreuzschleppung für uns erduldet hast, und bitten dich, du wollest uns mittels deiner Gnade stärken und unterstützen, daß wir von dem Strome der Verkehrten uns nicht hinreißen lassen; sondern aller Beschwerden, aller

Widersprüche der Welt ungeachtet, uns mit Worten und Thaten für die Parthey der Wahrheit und Tugend allezeit freymüthig erklären, auf dem Weg der Furcht Gottes, der wahren Weisheit tapfer fortschreiten, und, wie an deiner Liebe zum Kreuze, also auch an dem Genuße deiner Glorie mögen Antheil haben. Amen.

Lehr uns jedes Kreuz gern tragen,
Das uns aufleg't Gottes Hand:
Auf Gott hoffen, nicht verzagen,
Im Mißtrost und Unglücksstand.
Jesu! laß doch deine Pein
Nicht an uns verloren seyn.

Gegrüßt ꝛc. Jesus Christus, der für uns das schwere Kreuz getragen hat.

Fünftes Geheimniß.

Jesus wird an das Kreuz geheftet.

Gebeth.

Durch die Gewalt und Heftigkeit deiner brennenden Liebe, die dich bewogen hat, die heiligen fünf Wunden am Kreuze mit so vielen Schmerzen und Blutvergießen, unsers ewigen Heils willen zu empfangen: verleih uns o Jesu! die Gnade, daß wir die fünf Sinne unsers Leibs in allem dem, was der göttlichen Ehre und unserm Heil zuwider ist, kräftig einhalten, den Fleisch- und Weltlüsten gänzlich absterben,

sterben, nur nach dem Reiche Gottes und aller Gerechtigkeit mit vollem Eifer unermüdet streben, und endlich unsern Geist in die Hände des liebsten, beßten Vaters aufgeben, mit welchem du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Lehr uns deinem Geist nachleben,
Und dem Weltgeist sterben ab;
Nicht nach Geld, noch Wohllust streben
Gottes Gnad sey unser Haab.
Jesu! laß doch deine Pein
Nicht an uns verloren seyn.

Gegrüßt ꝛc. Jesus Christus, der für uns gekreuziget ist worden.

Erstes Geheimniß
des glorreichen Rosenkranzes.

Christus steht von Todten auf.

Gebeth.

Herr Jesu Christe, du glorreichester Ueberwinder des Todes und der Hölle! wir erfreuen uns von Herzen über den herrlichen Triumph deiner Urstände, und über alle die Ehren und Freuden, welche du dir durch dein Leiden erworben hast. Wir bitten dich: ach! hilf uns doch den alten Menschen mit seinen bösen Neigungen endlich einmal ablegen, und einen neuen Menschen nach deinem Geist und Gesinnungen anziehen, so, daß wir frey und fern vom

Tode der Sünde, vollkommen erneuert und geheiliget in deiner Gnade leben mögen nach dem Wunsche und Willen des ewigen Vaters, mit dem du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Zieh auch uns heraus vom Grabe:
Weck uns auf vom Sündenschlaf.
Schenk uns die Beharrungsgabe:
Neuen Geist in uns erschaff.
Jesu laß uns ewig dein,
Dort bey dir im Himmel seyn.

Gegrüßt ꝛc. Jesus Christus, der glorwürdig von Todten auferstanden ist.

Zweytes Geheimniß.

Christus fährt in den Himmel.

Gebeth.

Wir bethen dich auf dem Thron deiner Herrlichkeit ehrerbietigst an o König der Glorie: Wir erfreuen uns, und wünschen dir Glück zu dem Besitze deines Reichs, das kein Ende nehmen wird. Wir vereinigen unsere Glückwünsche mit den Lobgesängern, womit alle Chöre der Engel und Seligen über deine Erhöhung und Gegenwart unaufhörlich frohlocken. Mit unsern freudigen Glückwünschen aber schicken wir auch zugleich unsere Bittseufzer, unser sehnliches Flehen dahin ab. — Ach! zieh doch auch uns nach dir hinauf; Schäle doch unsere Gemüther von dieser betrug- und gefahrvollen Erden gänzlich ab, erheb unsere Gedanken und

Begier-

Begierden zum Himmel, daß wir unsern meisten und liebsten Aufenthalt schon jetzt dort haben, wo wir einstens mit dir bis in Ewigkeit uns zu erfreuen wünschen. Amen.

Lehr uns nur nach Gott uns sehnen:
Unsere Herzen dorthin wend,
Wo wir nach dem Thal der Thränen
Werden leben ohne End.
Jesu laß uns ewig dein,
Dort bey dir im Himmel seyn.

Getgrüßt rc. Jesus Christus, der glorwürdig in den Himmel aufgefahren ist.

Drittes Geheimniß.

Christus sendet den heiligen Geist.

Gebeth.

O Jesu, du guter Hirt deiner Schaafe du treuer Vater deiner Kinder! der du deine lieben Jünger nach deiner Auffahrt zum Himmel, als zerstreute Schaafe, und arme Waisen nicht verlassen, sondern ihnen den heiligen Geist gesendet hast, der sie getröstet, und erleuchtet, gestärket und entzündet, und durch sie die ganze Welt bekehret hat: wir bitten: ach! gieß doch auch über uns die Völle deines H. Geistes aus, damit er uns in deiner Kenntniß noch mehr erleuchte, in deiner Liebe noch mehr anflamme, und noch überdas in den Stand

 setze,

setze, auch bey andern, sonderbar bey unsern Untergebenen, deine Kenntniß und Liebe zu vermehren, deine Ehre zu befördern, dein Lob, deine Anbethung zu verbreiten; der du mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Send den Geist: laß ihn verzehren,
Was nicht rein: vermehr das Licht.
Gieb, daß wir die Wahrheit lehren
Dem, der sie erkennt noch nicht.
Jesu laß uns ewig dein,
Dort bey dir im Himmel seyn.

Gegrüßt rc. Jesus Christus, der uns den heiligen Geist gesendet hat.

Viertes Geheimniß.

Christus hat seine seligste Mutter in Himmel aufgenommen.

Gebeth.

Durch den süßesten Jubel, in welchem dein Herz, und deine Seele dazumal schwebte, als dich dein göttlicher Sohn zu sich in den Himmel aufgenommen, und in das Reich seiner Herrlichkeit eingeführet hat, bitten wir dich, o Maria! unsere Frau, unsere Mittlerinn, unsere Fürsprecherinn! ach! komm uns zu Hilf, reiche uns deine Hand, damit wir, wie wir das Paradeis durch den Hochmuth unse-

rer ersten Mutter Eva verloren haben, also durch die Nachahmung deiner Demuth zum Genuße des höchsten Guts in den Himmel eingehen, durch eben denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Laß uns Evä nicht nacharten:
Uns den Weg der Demuth weis.
Laß uns auf Erhöhung warten
Dort bey dir im Paradeis.
Mutter laß uns ewig dein,
Dort bey dir im Himmel seyn.

Gegrüßt rc. Jesus Christus, der dich in Himmel aufgenommen hat.

Fünftes Geheimniß.

Christus hat seine seligste Mutter im Himmel gekrönet.

Gebeth.

Durch die Freude, welche dir dein liebster Sohn gemacht, und durch die Ehre, die er dir am Tage deiner Krönung in dem Himmel angethan hat; bitten wir dich, o glorwürdige Königinn aller Heiligen, Maria! Ach wende doch deine barmherzigen Augen zu uns herab: Nimm uns auf in deinen mächtigen Schutz: Bring uns Rath, und Stärke von oben herab zuwegen, damit wir alle Feinde und Gefahren unserer Seele, alle Hindernisse unsers Heils glücklich überwinden, von der Liebe Gottes und

des Näch[illegible] nicht mehr abweichen, nicht mehr daainn erkalten; sondern durch standhaften Eifer die Kron der ewigen Seligkeit erwerben durch ebendenselben Christum unsern Herrn, Amen.

Laß uns bey dir Schutze finden:
Gnadenblicke auf uns wend.
Hilf die Feinde überwinden,
Wirk uns aus ein gutes End.
Mutter laß uns ewig dein,
Dort bey dir im Himmel seyn.

Gegrüßt ꝛc. Jesus Christus, der dich im Himmel gekrönet hat.

Beschluß.

Wir danken dir, allmächtiger Gott! für alle deine Gutthaten, so du uns durch diese freudenreiche, schmerzhafte, glorwürdige Geheimnisse erwiesen hast, der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Würdigste Mutter Gottes, unsere seligste Fürsprecherinn Maria! nimm an diesen Rosenkranz, den wir der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, dem ganzen himmlischen Heer; insonderheit aber dir zu Lob und Ehre jetzt gebethet haben. Opfere denselben deinem liebsten Sohn Christo Jesu um beglückten Wohlstand der katholischen Kirche, des römischen Reichs, hiesiger Obrigkeit, und der ganzen christlichen Gemeinde, Ausreutung der Ketzereyen, Bekehrung aller Irrenden im Glauben, Einigkeit

keit der christlichen Fürsten, für alle lebendigen und abgestorbenen Brüder und Schwestern dieser Bruderschaft: für Gesunde und Kranke, Gefangene und Betrübte: um Abwendung aller elenden, armseligen Zeiten, und wohlverdienten Strafen: für Freunde und Feinde, für uns deine Diener und Dienerinnen, und für welche wir zu bethen schuldig sind. — Stelle vor deinem Sohn das Anliegen der ganzen Christenheit, und eines jeden von uns christliches Begehren nach Seel und Leib; auf daß wir nach diesem Elend mit dir und allen Heiligen und Auserwählten in dem himmlischen Vaterland in Ewigkeit uns erfreuen mögen. Amen.

Kürzere Gebethe

von einem Gesetzchen zum andern, nach Belieben, einzuschalten.

Vorbereitungsgebeth. Wie Seite 72.

Erstes Geheimniß

des freudenreichen Rosenkranzes.

Den du o Jungfrau vom heiligen Geiste empfangen hast.

Gebeth.

O Maria, du Königinn der Jungfrauen! wir erfreuen uns wegen deiner Erhöhung und Auserwählung zur Mutter Gottes: wir wün-

schen dir Glück, daß das ewige Wort in dir Fleisch geworden, und durch dich bey uns seine Wohnung genommen hat. Wir bitten: erhalte auch uns die Gnade, daß wir Jesum dein liebes Kind in unser Herz würdig aufnehmen, und ihm jederzeit mit keuschem Leibe dienen, und mit reinem Herzen gefallen mögen. Amen.

Zweytes Geheimniß.

Den du o Jungfrau übers Gebürg zu Elisabeth getragen hast.

Gebeth.

O Maria, du Spiegel aller Tugenden! durch jene Liebe und Demuth, welche dich antrieb die Elisabeth heimzusuchen, bitten wir dich, erwerbe uns von deinem lieben Sohn, daß er sich würdige uns heimzusuchen, mit seinem Licht uns zu erleuchten, uns von aller Sündenmackel zu reinigen, und in seiner Gnade bis ans Ende zu erhalten. Amen.

Drittes Geheimniß.

Den du o Jungfrau gebohren hast.

Gebeth.

O unbefleckte Mutter Maria! durch die jungfräuliche Geburt, mit welcher du Jesum Christum zum Heil der Welt gebohren hast;

erlange uns ein so reines, ein so gottgefälliges Leben, daß, wie wir deinen lieben Sohn als unsern Erlöser jetzt freudenvoll umfangen; also ihm auch einstens als unserm Richter mit getröster Zuversicht dürfen entgegen gehen. Amen.

Viertes Geheimniß.

Den du o Jungfrau im Tempel aufgeopfert hast.

Gebeth.

O Maria, du Beyspiel des Gehorsams, die du im Tempel aufgeopfert hast den Herrn des wahren himmlischen Tempels; erhalt uns von ihm die Gnade, daß wir seinen heiligen Namen mit glaubigen Herzen bekennend und anruffend, mit dem frommen Simeon von diesem Jammerthal selig im Frieden hinscheiden. Amen.

Fünftes Geheimniß.

Den du o Jungfrau im Tempel gefunden hast.

Gebeth.

O Maria, du Trösterinn der Betrübten! durch die Freude der Wiederfindung deines lieben Sohns, bitten wir dich: komm uns zu Hilf, daß wir ihn mit einem thätigen und beharrli-

harrlichen Buß- und Liebseifer in der wahren Kirche suchen, und finden, auch ihn nicht mehr durch eine Sünde verlieren. Amen.

Erstes Geheimniß.
des schmerzhaften Rosenkranzes.

Der für uns Blut geschwitzet hat.

Gebeth.

O Jungfrau, mehr als eine Martyrinn Maria, in Kraft des inbrünstigen Gebeths, mit welchem dein am Oelberg für uns blutschwitzender liebster Sohn seinen Willen in die Hände des himmlischen Vaters übergeben hat; bring uns zuwegen, daß wir unserm eigenen, und zum Bösen geneigten Willen in uns niemals die Oberhand lassen, sondern demselben dem Willen Gottes in allem unterwerfen, und in dieser vollkommenen Unterwerfung, so, wie Gott will, leiden und sterben. Amen.

Zweytes Geheimniß.

Der für uns gegeiselt ist worden.

Gebeth.

O Wunder der Starkmuth Maria! erbitte uns die Gnade, daß die grausamen Geiselstreiche, die dein liebster Sohn für uns gelitten hat,

hat, uns alle Lust zur Sünde bitter, die Buße und Züchtigung aber dafür süß und annehmlich machen; und daß das Schwert des Schmerzens, das deine Seele durchdrang, uns von der Gelegenheit zur Sünde gänzlich trenne, und vor dem Wiederfalle kräftig beschirme. Amen.

Drittes Geheimniß.

Der für uns mit Dörnern gekrönet ist worden.

Gebeth.

O Mutter des Königs der Glorie, Maria! opfere auf dem himmlischen Vater die Schmach und Verspottung, die Wunden und Schmerzen, welche dein lieber Sohn in seiner dörnern Krönung für uns erduldet hat, und hilf uns unsere blinde Neigung zur Hoffart und Eitelkeit mehr und mehr ausreuten, damit wir am Tage des Gerichts nicht mit den Hochmüthigen beschämet, und bis zur Hölle erniedriget, sondern mit den Demütigen zur himmlischen Glorie erhoben werden. Amen.

Viertes Geheimniß.

Der für uns das schwere Kreuz getragen hat.

Gebeth.

O betrübteste Mutter! stelle dem göttlichen Vater vor den schweren Last des Kreuzes, auf welchem dein äußerst abgematteter Sohn unsere unzahlbaren Sünden getragen hat; und erhalte uns Stärke, damit wir das Kreuz einer wahren, würdigen Buße willfährig tragen, und Jesu Christo darmit standhaftig nachfolgend, in die ewige Ruhe durch ein seliges Ende eingehen. Amen.

Fünftes Geheimniß.

Der für uns gekreuziget ist worden.

Gebeth.

O Mutter des Gekreuzigten, Maria! durch das mütterliche Herzenleid, womit du die zarten Gliedmassen deines lieben Sohnes auf dem Kreuze schmerzlichst ausspannen, an das Kreuz anheften, und ihn daran sterben sahest; bitte für uns, daß wir, zur Besänftigung und Verherrlichung der höchsten Majestät, und zur Erfüllung des göttlichen Willens und Wohlgefallens alle unsere Kräften anspannen, alles Ungemach gerne erdulden, und bey Jesu Christo in seinem Reich einst ewig seyn mögen. Amen.

Erstes Geheimniß
des glorreichen Rosenkranzes.

Der glorwürdig von Todten auferstanden ist.

Gebeth.

O glorwürdige Jungfrau Maria! durch die grosse Freude, welche dir der frohe Anblick deines von Todten auferstandenen liebsten Sohnes gebracht hat, bitte für uns, daß wir der Sünde und den falschen Freuden der Welt mehr und mehr absterben, und nur in der Betrachtung himmlischer Dinge, und in der Vereinigung mit Gott unserm höchsten Gut unsere Lust, Vergnügen und Ruhe suchen und finden. Amen.

Zweytes Geheimniß.

Der glorwürdig in den Himmel aufgefahren ist.

Gebeth.

O Maria! du unter allen Geschöpfen gebenedeyte Mutter unsers Heilandes! wir bitten dich durch die Freude, welche du gehabt, als du deinen liebsten Sohn glorreich in Himmel auffahren sahest; erwerbe uns, daß wir ihn einstens bey seiner zweyten Ankunft, unter den Schaaren der Auserwählten fröhlich anschauen, und von ihm hören mögen: Kommet her ihr Gebenedeyten. Amen.

Drittes Geheimniß.

Der uns den heiligen Geist gesendet hat.

Gebeth.

O Maria, du würdigste Braut, du reinstes Gefäß des heiligen Geistes, welchen dein lieber Sohn zum Trost der ganzen Welt gesandt hat; erhalte uns von seiner Güte eine vollkommene Liebe Gottes und des Nächsten sammt den sieben Gaben des heiligen Geistes, und laß doch nicht zu, daß dieser göttliche Geist jemals von uns; noch, daß wir von ihm, und von dem Weg der Wahrheit und Seligkeit jemals abweichen. Amen.

Viertes Geheimniß.

Der dich in den Himmel aufgenommen hat.

Gebeth.

O allerseligste Jungfrau Maria, du Fürsprecherinn der armen Sünder! durch die Freude und Ehre, womit dich Gott in deiner glorwürdigen Himmelfahrt verherrlichet hat, und womit du durch deine Gegenwart alle Engel und Heiligen erfreuet hast; hilf uns elenden Kindern Eva, daß wir durch getreue Nachahmung deines Gehorsams, deiner Demuth, und unbefleckten Reinigkeit, nach unserm Hinschei-

den verdienen zu dir in den Himmel aufgenommen zu werden. Amen.

Fünftes Geheimniß.

Der dich im Himmel gekrönet hat.

Gebeth.

O gekrönte Königinn Maria! nimm an die Kron dieser geistlichen Rosen; wir verlangen dich dadurch besonders zu verehren, und wegen der unaussprechlichen Freuden, welche du jetzt im Himmel genießest, Gott den Herrn möglichst zu loben und zu preisen. Wir bitten dich, Ach! hilf uns unser Leben also einrichten, und dermaleins mit einem guten Ende also beschließen, daß wir durch die Verdienste deines lieben Sohns, und durch deine Vorbitte die Kron der ewigen Glückseligkeit erlangen, und im Genuße des höchsten Guts uns mit dir ewig erfreuen mögen. Amen.

Beschluß, wie Seite 88.

Lauretanische Litaney.

Herr erbarme dich unser.
Christe erbarme dich unser.
Herr erbarme dich unser.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.

Gott Vater vom Himmel! erbarme dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt! erbarme dich unser.
Gott heiliger Geist! erbarme dich unser.
Heiligste Dreyfaltigkeit, einziger Gott! erbarme dich unser.

Heilige Maria!
Heilige Gottes Gebährerinn!
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen!
Mutter Christi!
Mutter der göttlichen Gnade!
Du allerreineste Mutter!
Du allerkeuscheste Mutter!
Du ungeschwächte Mutter!
Du unversehrte Mutter!
Du liebliche Mutter!
Du wunderbarliche Mutter!
Du Mutter des Schöpfers!
Du Mutter des Erlösers!
Du allerweiseste Jungfrau!
Du ehrwürdige Jungfrau!
Du lobwürdige Jungfrau!
Du mächtige Jungfrau!
Du gütige Jungfrau!
Du getreue Jungfrau!
Du Spiegel der Gerechtigkeit!
Du Sitz der Weisheit!
Du Ursach unserer Fröhlichkeit!
Du geistliches Gefäß!
Du ehrwürdiges Gefäß!
Du vortrefliches Gefäß der Andacht!
Du geistliche Rose!

Bitt für uns.

Du

Du Thurn Davids!
Du elfenbeinener Thurn!
Du goldnes Haus!
Du Arche des Bundes!
Du Pforte des Himmels!
Du Morgenstern!
Du Heil der Kranken!
Du Zuflucht der Sünder!
Du Trösterinn der Betrübten!
Du Hülfe der Christen!
Du Königinn der Engel!
Du Königinn der Patriarchen!
Du Königinn der Propheten!
Du Königinn der Apostel!
Du Königinn der Martyrer!
Du Königinn der Beichtiger!
Du Königinn der Jungfrauen!
Du Königinn aller Heiligen!
Du Königinn des heiligen Rosenkranzes!
} Bitt für uns.

O du Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, Verschone uns, o Herr!
O du Lamm Gottes! 2c. Erhöre uns o Herr!
O du Lamm Gottes! 2c. Erbarme dich unser, o Herr!
Christe höre uns! Christe erhöre uns!

Vater unser.

Unter deinen Schutz, und Schirm fliehen wir, o heilige Gottes Gebährerinn! verschmähe nicht unser Gebeth in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allzeit von allen Gefahren. O du glorwürdige und gebenedeyte Jungfrau! un-

sere Frau, unsere Mittlerinn, unsere Fürsprecherinn! versöhne uns mit deinem Sohn, stelle uns vor deinem Sohn.

℣. Bitt für uns, o heilige Gottes Gebährerinn!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr! du wollest deine Gnade in unsere Herzen eingießen, auf daß, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi deines Sohnes erkennet haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführet werden, durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

℣. Bitt für uns, o allerseligster Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner allerheiligsten Gebährerinn geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, dasselbe uns durch seine Fürbitte geschenkt werde, der du lebest und regierest in alle Ewigkeit. Amen.

Salve Regina.

Gegrüßt seyst du Königinn! Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsre Süßigkeit, und unsre Hofnung sey gegrüßt: zu dir schreyen wir elende Kinder Evä; zu dir seufzen wir Traurende und Weinende in diesem Thal der Zäher. Wohlan unsre Fürsprecherinn! wende deine barmherzige Augen zu uns, und nach diesem Elend zeige uns Jesum die gebenedeyte Frucht deines Leibs, o gütige, o milde, o süße Jungfrau, Maria!

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du den Leib und die Seele der glorreichen Jungfrau Maria deiner Mutter durch Mitwirkung des heiligen Geistes zur würdigen Wohnung deines Sohns zubereitet hast, gieb, daß, da wir uns ab ihrer Gedächtniß erfreuen, wir durch ihre Fürbitte von allen bevorstehenden Uebeln, und von dem ewigen Tode befreyet werden durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Erneuerung.

des kräftigen Vorsatzes die seligste Jungfrau und Mutter Gottes Maria mit dem heiligen Rosenkranze unabläßig zu verehren.

Aus inbrünstigem Verlangen, dem dreyeinigen höchsten Gott mehrers zu gefallen: Aus

besonders grosser Hochachtung und kindlicher Liebesneigung zu dir, o glorwürdigste Jungfrau Maria! erwähle ich dich von dem heutigen Tag an auf ein neues zu meiner liebsten Mutter, und nehme mir kräftiglich vor, daß ich von nun an deinen heiligen Psalter, unter Betrachtung der Geheimnisse des Lebens und Leidens Jesu Christi deines göttlichen Sohnes, wöchentlich mit reinem Herzen, und brennendem Eifer bethen, und diese Andacht mit standhafter Treue bis an mein Lebensende fortsetzen will.

Gleichwie ich nun keineswegs zweifeln kann, daß deinem liebsten Sohn sowohl, als dir o liebvolleste Mutter! diese Andacht höchst angenehm sey; also bitte ich dich eben darum mit steifem Vertrauen, du wollest in Ansehung derselben mich als dein Pflegkind in deinen mütterlichen Schutze an- und aufnehmen, mir die Verzeihung meiner Sünden, die Beharrlichkeit im Stande der Gnaden, und ein seliges Ende bey eben demselben deinem liebsten Sohn zuwegen bringen, welcher mit Gott dem Vater, und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

* Bethe nach Meynung des höchsten Kirchenhaupts zur Gewinnuug des Ablasses 7. Vater unser und Ave, sammt dem Glauben.

Das

Das allgemeine Gebeth für das Anliegen der ganzen Christenheit.

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr himmlischer Vater! siehe an mit den Augen deiner grundlosen Barmherzigkeit unsern Jammer, Elend und Noth, erbarme dich über alle Christglaubigen, für welche dein eingebohrner Sohn unser lieber Herr und Heiland Jesus Christus in die Hände der Sünder willig gekommen ist, und sein kostbares Blut am Stamme des heiligen Kreuzes vergossen hat. Durch diesen Herrn Jesum Christum wende ab gnädigster Vater! die wohlverdienten Strafen, gegenwärtige und zukünftige Gefahren, schädliche Empörung, Kriegsrüstung, Theurung und betrübte armselige Zeiten. Erleuchte auch und stärke in allem Guten die geistlichen und weltlichen Regenten und obersten Vorsteher, damit sie alles befördern, was zu deiner göttlichen Ehre und unserm Heile, und zum gemeinen Frieden und Wohlfart der Christenheit gedeihen mag. Verleih uns, o Gott des Friedens! rechte Vereinigung im Glauben, ohne alle Spaltung und Trennung. Bekehre unsere Herzen zu wahrer Buße und Besserung unsers Lebens. Zünde in uns an das Feuer der göttlichen Liebe. Gieb uns einen wahren Hunger und Eifer zur Gerechtigkeit, damit wir als gehorsame Kinder im Leben und Sterben dir angenehm und wohlge-

wohlgefällig seyn. Wir bitten auch, wie du willst, o Gott! daß wir bitten sollen, für unsere Freunde und Feinde, für Gesunde und Kranke, für alle betrübte und elende Christen, für Lebendige und Abgestorbene. Dir sey für allezeit befohlen, o Herr! all unser Thun und Lassen, unser Handel und Wandel, unser Leben und Sterben. Laß uns nur deine Gnade hier genießen, und dort mit allen Auserwählten erlangen, daß wir in ewiger Freude und Seligkeit dich loben und ehren mögen. Das verleih uns, himmlischer Vater! durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern Herrn und Heiland, welcher mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Gebeth.

für die verstorbenen Brüder und Schwestern.

O Gott! du Vergeber der Schulden und Liebhaber des menschlichen Heils, wir rufen deine Gütigkeit an, und bitten, du wollest die Brüder, Schwestern, und Wohlthäter unserer Versammlung, welche aus dieser Welt abgeschieden sind, durch die Vorbitte der glorwürdigen Jungfrau Maria, und aller Heiligen, zu der Gemeinschaft der ewigen Seligkeit kommen lassen. Durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebet und und regieret in Ewigkeit, Amen.

Auslegung des Vater unsers.

Vater unser, der du bist in dem Himmel. Grosser Gott und Herr! vor dessen unendlichen Majestät alles Erschaffene erzittern muß, welche Gnade ist es, daß ich elender Sünder dich einen Vater nennen darf, der ich nicht würdig bin, dein geringster Diener zu seyn; du bist fürwahr ein Vater, und zwar ein allwissender Vater, der mir in allem zu helfen weis, ein liebvollester Vater, der mir in allem helfen will.

Aber du bist nicht allein mein Vater insonderheit, du bist auch unser Vater, das ist ein allgemeiner Vater, ein Vater so vieler Kinder, als Menschen auf Erden sind; denn keiner, aus allen ist so schlecht und verächtlich, dem du nicht erlaubest zu dir zu rufen: Vater unser.

Wo bist du aber, liebwürdigster Vater! anzutreffen? o! du bist allenthalben zugegen, du erfüllest mit deiner Unermessenheit alles: in dir lebe ich, in dir bewege ich mich, in dir bin ich und alles, was immer erschaffen ist: jedennoch verlangst du, daß ich sage: der du bist in dem Himmel, damit ich mein Herz von der Erde, als dem Orte des Elendes zu dem Himmel, meinem Vaterlande erheben soll.

Geheiliget werde dein Name. Dieß ist jenes hohe Ziel und Ende, zu dem du mich, allmächtiger Vater! erschaffen; aber leider! wie schlecht habe ich dasselbe beobachtet, wie wenig nach selbem getrachtet? Nicht deinen Namen, sondern den meinigen habe ich gesucht groß zu machen: nicht deine Ehre, sondern die meinige war das Absehen meiner Handlungen. Ach ich hätte zur Beförderung deiner Glorie mich ganz und gar verwenden sollen, indessen habe ich alles fast nur gethan, mir von der Welt ein eitles Lob zu erwerben. Itzt aber alleranbethungswürdigster Vater, will ich deine Ehre in allen Gelegenheiten befördern: der erste und vornehmste Zweck meiner Verrichtungen soll seyn, daß dadurch geheiliget werde dein Name. O daß ich mit Aufsetzung meines Lebens machen könnte, daß du von allen Völkern recht erkennet, geschätzet, und geliebet würdest; weil aber dieß zu bewirken bey mir nicht steht, so bitte ich dich durch dich selbst, verleihe allen Geistlichen in allen Welttheilen, die dein Gesetz verkündigen, die Gnade, daß durch ihre Bemühungen mehr geheiliget werde dein Name.

Zukomme uns dein Reich. Diese Worte überzeugen mich, daß ich zur Hoffnung eines ewigen Reiches bestimmet sey. Dieses Reich hast du mir, o gütigster Vater! als ein Erbgut und Belohnung zu geben versprochen, wenn ich dir getreu dienen werde. Ach! was könntest du billigers und leichters von mir begehren, oder

was größers mir verheißen? und dennoch dieses so Leichte und Billige habe ich nicht vollzogen, ja thörichter Weise habe ich mich weit mehr kosten lassen, dieses ewige Reich zu verlieren, als selbes zu gewinnen. Nicht mehr aber werde ich so blind seyn. Dein Reich ist alles werth: dieses will ich mit deiner Gnade erobern: daher werde ich mich in allen Widerwärtigkeiten, Beschwernissen, Drangsalen zur Geduld ermuntern mit diesen Worten: **Zukomme uns dein Reich!** Bis aber jener beglückte Tag ankommen wird, der mich in das Reich deiner Glorie übersetzen soll, mache, o barmherziger Vater! aus meinem Herzen ein Reich deiner Gnade: in diesem herrsche wie ein gebietender König. Unterwirf dir meine böse Neigungen: regiere die Sinne meines Leibes, meine Kräfte der Seele: mich selbst mache zu einem solchen getreuen, unermüdeten Diener, der nichts anders suche, als durch Werke und Beyspiele noch viele andere jetzt in das Reich der Gnade, und einst in das Reich deiner Herrlichkeit einzuführen.

Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden. Diese Worte, o mein Gott! habe ich schon hundertmal gesprochen, wenig war ich aber beflissen, selbe in der That zu vollziehen. Ich wußte gar wohl, daß dein allezeit heilig und gerechter Wille die einzige Richtschnur meines Lebens seyn müsse, und daß auf dessen genaue Erfüllung sich alle wahre Tugend und Glückseligkeit gründe: dennoch habe

habe ich nicht deinem aufrichtigen unbetrüglichen Willen, sondern meinem blinden, unbeständigen, und zu allem Bösen geneigten Folge geleistet. Ja es hat oft bey mir dein heiligster Wille, deine weise Verordnung, dein gerechtestes Gesetz einer leeren Menschenfurcht, einem falschen Urtheile der Welt, einer unordentlichen Leidenschaft weichen müssen!

Sieh aber, langmüthiger Vater! ich lege jetzt ab meinen eigenen verkehrten Willen, und führe ihn als einen treulosen Rebellen zu dem Throne deiner göttlichen Majestät, mit demüthigster Bitte, du wollest denselben durch deine Gnade also bezwingen, daß er sich niemal wider dich und dein Gesetz auflehne: dein heiligster Wille soll künftighin allein meine Lebensregel seyn: deinen allerweisesten Anordnungen unterwerfe ich mich in allem, und verlange nichts anders, als daß an mir, und von mir dein Wille jederzeit so vollkommen geschehe auf Erden, wie er wirklich geschieht im Himmel.

Gieb uns heut unser tägliches Brod. Fürsichtigster Vater! der du mich bisher so gütig erhalten und ernähret hast, ich komme heute wiederum zu dir, und rufe mit kindlichem Vertrauen: Gieb uns heut unser tägliches Brod. Ich verlange keinen Ueberfluß, um das aber bitte ich demüthig, was zu meinem standmäßigen Unterhalte nöthig ist. Weil aber der Mensch von dem Brod allein nicht lebt, so gieb mir auch das Brod der Seele, nämlich dein göttliches Wort, das aus deinem Munde ausgeht,

geht, das ist, schicke mir zu solche eifrige Priester und Seelsorger, welche mit rechtem Geiste und Nachdruck die wahre Lehre der katholischen Kirche und der ewigen Wahrheiten vortragen: vor allem aber bitte ich um jenes Brod, von welchem dein göttlicher Sohn sagt: **Das Brod so ich geben werde, ist mein Fleisch.** Verleih mir die Gnade, daß ich dieses himmlische Brod in der heiligen Kommunion so wohl jetzt bey Leben, als auf meinem Sterbebette mit lebhaftem Glauben, steifer Hoffnung, inbrünstiger Liebe, hitzigster Begierde, tiefester Demuth und reinestem Herzen würdig empfangen möge.

Und vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Gerechter Gott! ich bekenne reumüthig, daß ich undankbarester durch meine viele Sünden die größten Schulden bey dir gemacht habe: ich verdiene weder Nachlaß noch Gnade; allein, weil deine Güte und Barmherzigkeit unendlich ist, und du die Sünder zur Buße selbst einlädst: so ruffe ich mit zerknirschtem Herzen zu dir: Vergieb uns unsere Schulden. Gedenke, daß dein geliebter Sohn alle unsere Sünden auf sich genommen, den Schuldenbrief an sein Kreuz angeheftet, und mit seinem Blute ausgelöschet habe. Meine Bußzähren vereinige ich mit diesem kostbaresten Blute zur Genugthuung für meine Sünden, die ich ernstlich fliehen, und mehr als andere Uebel hassen will.

Damit

Damit du aber, o Vater der Barmherzigkeit gemäß deinem Versprechen, desto eher mir verzeihest, sieh! so verzeihe ich auch von Herzen, dir zu lieb nach dem Beyspiele meines Erlösers, allen und jeden, welche mich jemals beleidiget haben.

Und führe uns nicht in Versuchung. Ich begehre nicht, o mein Gott! daß du über mich keine Versuchung zulassen sollest. Allein, weil ich schwach, meine Feinde aber stark, viel und sehr listig sind: bitte ich inständig, wende von mir ab jene Versuchungen, in welchen du meinen Fall vorsiehst: stärke mich allzeit in jenen Anfechtungen, Gelegenheiten und Gefahren, die du etwa zulassen wirst, mit deiner mächtigen Hilfe, daß mir selbe niemal zum Fallstricke der Sünde und Ursache des Verderbens werden, sondern zur Prüfung meiner Treue, zur Uebung wahrer Tugend, zur Vermehrung der Verdienste und besonders zur Beförderung deiner Ehre.

Zu Ende meines Lebens aber, da ich in den letzten Zügen liegen werde, verlaß mich nicht. Und in Ansehung der bittersten Todesangst, welche einst Jesus dein vielgeliebter Sohn wegen meiner ausgestanden, hilf mir alle meine Feinde überwinden; denn, wenn du mir beystehst, habe ich nichts zu fürchten, der Sieg ist erworben, der Himmel ist mein.

Sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen. Ich erkenne großer Gott! daß ich wegen meinen Sünden alle Uebel verdiene, weil du

aber

aber selbst verlangest, daß ich zu dir schreyen soll: Erlöse uns von dem Uebel; o so erhöre mein demüthiges Bitten, und bewahre mich, die Meinigen, das Ort, wo ich wohne, das Vaterland, die gesammte Christenheit vor dem zeitlichen Unglücke, was Namen es immer haben mag. Solltest du aber ein erzörnter Vater mich und anders zu züchtigen beschlossen haben, so küße ich mit Ehrfurcht deine strafende Hand, und unterwerfe mich deiner Ruthe: jedoch bitte ich zugleich durch deinen heiligsten Namen, du wollest gnädigst abwenden das geistliche Uebel, als die Sünden, Aergernisse, Verführungen, Spaltungen und Irrlehren. Ach strafe nicht meine und anderer Sünden durch Zulassung neuer Laster! Endlich erlöse mich und alle Menschen, die du zum Himmel erschaffen, und dein göttlicher Sohn durch seinen schmählichen Kreuztod erkaufet hat, von dem ewigen Uebel, von der ewigen Verdamniß.

Amen, was ich durch diese sieben Bitten, mein Gott und Vater! begehrt habe, Amen, dieß geschehe nicht wegen mir, sondern wegen dir, wegen deiner Ehre, wegen der Verdienste deines geliebtesten Sohns, von welchem ich dieses Gebeth erlernt habe. Amen, dieß geschehe, aber allein nach deinem größern Wohlgefallen, wie es deine väterliche Fürsorge erkennet, daß es zu meinem Seelenheil gereichen werde, Amen.

Ausle-

Auslegung
des englischen Grußes.

Gegrüßet seyst du Maria. Erlaube mir, seligste Jungfrau! daß ich dich mit dem heiligen Erzengel grüße, und mit ihm von Herzen mich erfreue wegen deiner hohen Würde, zu welcher du vor allen andern Geschöpfen von Gott bist erkiesen worden. Dein verehrungswürdigster Name Maria erwecket in mir schon eine Hochachtung und Vertrauen; denn er zeiget an, daß du seyst eine von dem allmächtigen Herrn über Himmel und Erde erhöhte Frau und Königinn, eine gütige Erleuchterinn in der Dunkle unsrer Wanderschaft: ein schimmernder Meerstern auf der gefährlichen Schiffart dieser Welt.

Voll der Gnaden. Dieser Ehrentitel gebühret dir vor allen anderen Heiligen; diese waren voll der Gnaden wie kleine Bächlein, du aber bist erfüllet wie ein weitschichtiges Meer. Gedenke aber o Maria! daß du voll der Gnaden nicht für dich allein, sondern auch für uns. Sieh derowegen mit barmherzigen Augen an mich Elenden, der ich voll der Sünden, Fehler, bösen Neigungen. Ach! erhalt mir durch deine mächtige Fürbitte jene übernatürliche Gnaden, welche zu meinem Heile die nützlichsten und kräftigsten sind: sonderbar erhalt mir, daß ich in der heiligmachenden Gnade täglich zunehme,

und

und selbe bis an mein Lebensende getreulich bewahre.

Der Herr ist mit dir. Was könnte dir der heilige Gabriel angenehmers ankünden, als diese Worte: Der Herr ist mit dir, welche dich, o Maria! der Freundschaft Gottes versicheret haben. Der Engel wollte dadurch sagen: der Herr ist mit dir auf eine besondere Weise: nämlich der göttliche Vater als mit seiner geliebtesten Tochter, der göttliche Sohn, als mit seiner jungfräulichen Mutter, der göttliche Geist, als mit seiner unbefleckten Gespons; denn in und bey dir hat die allerheiligste Dreyfaltigkeit die größten unbegreiflichsten Wunder ihrer Allmacht, Weisheit und Liebe zum Heil der Welt ausgewirket. Ach! mache, gnadenvolle Jungfrau! daß der Herr auch mit mir sey durch seine Weisheit mich zu regieren, durch seine Liebe mich zu entzünden, zu ermuntern und zu heiligen.

Du bist gebenedeyet unter den Weibern. In Wahrheit bist du, o Maria! von Gott mit solchen Vorzüglichkeiten begabet worden, dergleichen keine aus allen heiligen Frauen des alten und neuen Gesetzes erhalten hat. Du allein bist befreyt von der Erbsünde; du allein hast den Kopf der höllischen Schlange zertretten, und den Fluch der ersten Mutter Eva in Segen verwandelt: du allein hast den Sohn Gottes ohne Mackel empfangen, ohne Schmerzen gebohren, und bist jederzeit eine unversehrte Jungfrau verblieben. O dann gebenedeyte un-

ter allen Weibern! mache mich theilhaftig jenes Gnadensegens, den du uns als eine bessere, glückseligere Mutter zuwege gebracht hast, damit ich dadurch im Guten gestärket, würdig werde, jene trostreiche Worte an dem allgemeinen Gerichtstage zu hören: **Kommet her ihr Gebenedeyten meines Vaters, besitzet das Reich, so euch vorbereitet ist.**

Und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes Jesus Christus. Unendlich über alles, was erschaffen ist, verdienet gebenedeyt zu werden das Oberhaupt der Engel und Menschen, der eingebohrne Sohn Gottes, welcher der Urheber der Gnaden und aller Benedeyung ist. Aber eben dieser Heiland der Welt Jesus Christus hat die Wesenheit seines Fleisches, das er mit seiner Gottheit wunderbar gereiniget, von dir, o seligste Jungfrau! hergenommen; du bist also ein wahrer Baum des Lebens, und Jesus Christus ist deine wahre Frucht, die du der Welt gebracht hast. O daß diese allerheiligste Frucht deines reinesten Leibes von allen Menschen nach Würdigkeit geehret, geliebet, gebenedeyet würde! o daß ich dieselbe in der heiligen Kommunion jederzeit empfangen könnte mit solchem Glauben, Demuth, Reinigkeit und Vorbereitung, mit welcher du einst solche empfangen, da du dem Engel geantwortet: **Sieh! ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort.**

Heilige Maria Mutter Gottes. Ich bekenne, daß du heilig seyest, und zwar heiliger,

ger, als alle Menschen und Engel, wie es sich geziemte, weil du jene auserwählte Jungfrau warst, die in ihrem keuschesten Leibe die unendliche eingefleischte Heiligkeit selbst getragen hat. Deßwegen bekenne ich auch, daß du wahrhaft eine Mutter Gottes seyst, und bin bereit zur Bestättigung dieser Glaubenswahrheit mein Leben darzugeben. Ob ich dich aber schon als eine Mutter des Allerhöchsten verehre; so bist du dennoch eine allgemeine Mutter der Rechtgläubigen; weil dein am Kreuze sterbender Sohn dich als eine solche uns gegeben hat mit den Worten, die er zu seinem geliebten Jünger gesprochen: Sieh deine Mutter. Alldort auf dem Kalvarieberg hast du (also zu reden) uns in Schmerzen sittlicher Weise gebohren, und als Kinder angenommen. Ey so erzeige dich dann als eine mitleidige, sorgfältige Gnadenmutter, schließ uns ein in dein liebvolles Herz, sonderbar aber wende deine mildreichen Augen zu mir Elenden, der so lange Zeit ein ungerathenes Kind gewesen, und laß nicht zu, daß ich gänzlich verlohren gehe.

Bitt für uns arme Sünder. Ach Maria! wohin soll ich mich wenden? ich getraue mir nicht wegen meinen vielen Sünden bey deinem göttlichen Sohne zu erscheinen, und um eine Gnade anzuhalten; derowegen o barmherzige Mittlerinn und mächtige Fürsprecherinn! rede du anstatt meiner, und bitte für mich und andere arme Sünder, die wir arm sind an Tugenden, arm an Verdiensten, arm an Gnaden,

und erbitt uns eine baldige, wahre, beständige Bekehrung: zeige, daß du seyst eine Zuflucht der Sünder.

Jetzt, und in der Stunde unsers Absterbens. Amen. Jetzt bitt für mich! du weist o Gnadenmutter! in welchen Sünden, bösen Gewohnheiten ich stecke: welchen Anfechtungen, Gefahren, Gelegenheiten ich ausgesetzt sey. Jetzt bitt für mich, damit ich die göttliche Gebothe beobachte, die Pflichten meines Berufes und Standes erfülle, die wahren Tugenden ausübe, und in allem meinem Gott mich getreu erzeige, sonderbar aber in der Stunde des Todes, wenn der bevorstehende Tod mich erschrecken, das nahe Gericht mich ängstigen, und die rasende Hölle mich bestreiten wird, da verlaß mich nicht: da steh mir bey: tröste, beschütze und stärke mich, damit ich meine Pilgerschaft glückselig vollende, und mein letztes Ziel und Ende erreiche.

Amen. Was ich dir, o jungfräuliche Mutter! in Demuth vorgetragen habe, Amen, dieß geschehe nach deinem mütterlichen Wohlgefallen, denn dir, deiner sorgfältigsten Liebe: deiner milden Güte übergebe und überlasse ich alles mit kindlichem Vertrauen, Amen.

Auslegung

der apostolischen Glaubensformel.

Ich glaube in Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. Ich glaube, daß ist: ich bekenne mit Munde und Herzen, ich halte für gewiß und ungezweifelt alles, was in nachfolgenden Artikeln begriffen ist, weil du es, o Gott! als die erste ewige Wahrheit und unbetrügliche Weisheit durch deine heilige Apostel geoffenbaret hast.

Ich glaube, daß du o Gott allein der wahre Gott und allerhöchste Herr seyst, der einig in der Wesenheit, dreyfach in den Personen, der alles weißt, sieht und regieret: der das Gute belohnet, und das Böse strafet: der alle sichtbare und unsichtbare Dinge im Himmel und auf Erden erschaffen hat. Daher bethe ich dich an in tiefester Demuth mit allen Auserwählten. Ich erfreue mich von Herzen, daß du bist, der du bist. O welchen Dank bin ich dir schuldig, daß du mich vor unzählbaren andern nach deinem Ebenbilde erschaffen, und zwar zu diesem Ziel und Ende, damit ich dich erkenne, verehre, liebe, und einst ewig besitze! ich bereue schmerzlich, daß ich diesem Ziel und Ende so schlecht nachgetrachtet. Hinfür aber will ich dir allein dienen, dich allein fürchten, dich allein suchen und lieben; weil

du mein Gott, mein Herr, mein beßtes Gut, und alles bist.

Und in Jesum Christum, seinen eingebohrnen Sohn unsern Herrn. Ich glaube, daß du, o Jesu Christe! der eingebohrne, wahre Sohn des ewigen Vaters, gleicher Natur und Wesenheit mit ihm seyst; ich glaube, daß du auch deiner Menschheit nach der höchste Herr und König, dem alle Engel und Menschen unterworfen. Diese Oberherrlichkeit, Macht und Hoheit hat dir der himmlische Vater als ein Erbrecht übergeben, und du hast es durch dein heiligstes Leben und schmerzlichen Tod erworben. O wie wünschte ich, mein Jesu! daß diesen Glaubensartikel der ganze Erdkreis erkennte! was mich anbetrifft, bethe ich dich an als den wahren Sohn Gottes: ich erkenne dich als meinen Herrn: ich unterwerfe mich ganz deiner uneingeschränkten Obergewalt: ich erneuere mein bey der heiligen Taufe gethanes Versprechen, daß ich nicht dem bösen Feind, dessen Pracht und Werken nachstreben, sondern dir beständig und getreu nachfolgen wolle.

Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrau. Ich glaube, daß du mein Erlöser, wahrhaftig die menschliche Natur hast angenommen, daß du durch übernatürliche Kraft des heiligen Geistes seyst empfangen, nnd von Maria der unbefleckten Jungfrau ganz arm zu Bethlehem gebohren worden. O welche Wun-

der

der der Liebe gegen mir sind diese! denn was ist unbegreiflicher, als daß du ewiges Wort des göttlichen Vaters Fleisch geworden, und die Gestalt eines Menschen, ja eines Sünders angezogen, damit ich sammt andern Adamskindern nicht allein von der Dienstbarkeit der Hölle erlöset, sondern auch in den Himmel möge eingelassen werden. Christe Jesu! wegen dieser deiner erstaunlichen liebvollesten Erniedrigung sollen dich billigst anbethen, loben und benedeyen alle Völkerschaften. Und weil du durch deine Menschwerdung unsre Natur über alle Chöre der Engel erhöhet hast, so sey weit von mir, daß ich dieselbe durch eine Sünde, besonders der Unlauterkeit entunehre und verächtlich mache: weit sey von mir, daß ich den irdischen Gütern mein Herz unordentlich anhefte, nachdem du schon bey deiner Geburt durch äußerste Armuth gezeiget, wie gering solche zu achten.

Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben. Ich glaube, daß du, o menschgewordener Heiland! nach einem etlich dreyßigjährigen heiligsten, zum Nutzen der Menschen zugebrachten Leben, unter dem römischen Landpfleger an deinem Leibe die empfindlichsten Peinen, an deiner Ehre die entsetzlichsten Unbilden, an deiner Seele die äußerste Betrübniß gelitten hast: ich glaube, daß du am schmählichen Kreuzgalgen zwischen zween Mördern wahrhaft gestorben, und hernach in das Grab geleget worden. Ach Jesu!

 wie

wie viel hast du dich wegen meiner kosten lassen? ich bitte dich durch deine unbegreifliche Liebe, laß doch so vielen Schweiß, Zähren und Blut, so viele Wunden, Schmerzen und Unbilden an mir nicht verlohren gehen, sondern gieb mir die Gnade, daß ich nach deinem Beyspiele alles Widrige mit Geduld, Freude und Dank ertrage, daß ich mein sündiges Fleisch, sammt dessen Begierlichkeiten beständig kreuzige, daß ich mir selbst, und allem Irdischen gänzlich absterbe.

Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wiederum auferstanden von den Todten. Ich glaube göttlicher Erlöser! daß du nach deinem Tode der Seele nach in die Vorhölle hinabgestiegen, die Altväter und andere Gerechte daraus zu erlösen. Ich glaube, daß du am dritten Tage durch eigene Kraft mit Leib und Seele ganz glorreich aus dem verschlossenen Grabe erstanden seyst. Mein Jesu! ich wünsche dir Glück zu deinem dreyfachen herrlichen Siege, den du durch deine Urstände über den Tod, über die Hölle, und über die Sünde erhalten hast; ich bitte dich aber zugleich durch deine heilige fünf Wunden, die du als so viele glorreiche Denkmale des erworbenen Sieges, in deinem erstandenen Leibe hast beybehalten wollen, ertheile mir die Gnade, daß ich jetzt aus dem Grabe meiner alten Sünden, bösen Gewohnheiten und täglichen Fehlern zu einem bessern, heiligern Leben erstehen möge.

Aufgefahren zu dem Himmel, sitzet zu der Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Ich glaube o herrlicher Obsieger Christe Jesu! daß du am vierzigsten Tage nach deiner Urständ, in Gegenwart deiner Apostel und Jünger mit grosser Glorie gen Himmel aufgestiegen, und zu deinem Vater wiederum zurückgekehret seyst. Ich glaube, daß dieser dein Vater dir auch als Menschen gegeben habe eine unbeschränkte Gewalt über alles im Himmel und auf Erden. O welche trostvolle Hoffnung bringt mir dieser Artikel! Du bist aufgefahren zu dem Himmel, damit du mir bey deinem Vater ein Fürsprecher seyn mögest, warum soll ich zaghaft werden? Du bist aufgefahren zu dem Himmel, damit du mir alldort einen Ort zubereitest, warum soll mir eine Widerwärtigkeit zu hart fallen? Du bist aufgefahren zu dem Himmel, damit du mir den sichern Weg zeigest, warum soll ich einen andern suchen, als den du ausgezeichnet hast?

Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaube o Jesu! daß du, der du jetzt zur Rechten des Vaters sitzend, von allen Heiligen angebethet wirst, einst wiederum kommen werdest als ein strenger, aber gerechter Richter, das öffentliche Endurtheil über die Auserwählten und Verworfenen zu sprechen. Ich glaube, daß du alsdenn die verfolgte Unschuld und Tugend deiner Diener loben, erhöhen und beloh-

 nen

nen, die stolze, gewaltthätige Bosheit, Ungerechtigkeit, Ruchlosigkeit deiner Feinde beschämen, stürzen und rächen werdest. O göttlicher Richter! diese Wahrheit machet mich an allen Gliedern zittern. Wenn an jenem Tage der Gerechte kaum bestehen wird, wie wird es mir armen Sünder ergehen? Vor lauter Furcht und Schrecken weis ich nichts anders zu sagen, als: Wenn du kommen wirst die ganze Welt zu richten, verstoß, verdamme mich nicht! Ich will mich ja ohne Verzug bessern, und ernstlich bessern. Ach! ich bitte eines Bittens durch jenes ungerechteste Todesurtheil, welches du einst mir zu lieb von den gottlosen Richtern hast anhören und annehmen wollen: Verstoß, verdamme mich nicht.

Ich glaube an den heiligen Geist. Ich glaube, daß du, o heiliger Geist! die dritte Person der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, daß du mit dem Vater und Sohne als wahrer, allmächtiger Gott verdienest verehret und angebethet zu werden, daß du von dem Vater und Sohne zugleich ausgehest, und daß du der von Christo Jesu versprochene, vom Himmel gesandte Tröster und Lehrer aller Wahrheit seyst. O dann göttlicher Geist! der du schon bey der heiligen Taufe meine Seele durch die heiligmachende Gnade in Besitz genommen: komm, ach komm! erleuchte meinen Verstand, regiere meinen Willen, reinige mein Herz und erfülle selbes mit deinen sieben Gaben. Und weil du die ewige, wesentliche Liebe bist zwischen

dem göttlichen Vater und Sohne, so entzünde mich ganz mit den Flammen deiner reinesten Liebe, verzehre in mir alles, was dir misfällt.

Eine heilige allgemeine christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen. Ich glaube, daß auf dieser Welt eine wahre, allgemeine, allein seligmachende von Christo gestiftete Kirche zu finden. Das ist, eine allezeit sichtbare Versammlung rechtgläubiger Christen, unter einem Oberhaupt und Statthalter Christi: ich glaube, daß diese Kirch sey einig in der Glaubenslehre, in dem Gebrauche der Sakramente: Heilig in ihrem Stifter, in ihrer Sittenlehre, in vielen ihren Gliedern: Allgemein oder katholisch der Zeit und dem Orte nach. Ich glaube ebenfalls, daß in dieser Kirche sey eine gemeinschaftliche Theilhaftigmachung der Verdienste, heiligen Geheimnisse, und des Gebethes, durch welche die siegenden Rechtgläubigen in dem Himmel, die Leidenden in dem Fegfeuer, die Streitenden auf Erden mit einander verbunden, gleichsam einen sittlichen Leib ausmachen. O welche ganz besondere Gnade ist es, daß du o Gott! mich zur wahren katholischen Kirche berufen, und in solcher erhalten hast? In dieser Kirche will ich leben und sterben. O wie glückselig würde ich seyn, wenn ich mit Darstreckung meines Lebens etwas beytragen könnte, daß so viele Millionen der Irr- und Ungläubigen in den Schooße dieser Kirche geführt würden! Allein dieß ist ein Werk deiner Güte und Gnade; derowegen bitte ich, erbarme

barme dich so vieler Seelen, die du, o Gott! zum Himmel erschaffen, und dein göttlicher Sohn erlöset hat: erleuchte ihren Verstand, daß sie die katholische Wahrheit erkennen: bewege ihren Willen, daß sie der erkannten Wahrheit großmüthig folgen, damit bald ein Schaafstall und ein Hirt werde. Mir aber verleih die Gnade, daß ich durch ein tugendliches Leben mich der Fürbitte und Verdienste aller Gerechten theilhaftig mache, und einst in ihre selige Gesellschaft aufgenommen werde.

Ablaß der Sünden. Ich glaube, daß in der katholischen Kirche sicher zu hoffen und zu erlangen sey wahre Nachlassung der Sünden, sowohl was deren Schuld als Strafe betrifft, nämlich durch die unendlichen Verdienste Christi Jesu, und durch die Gnade des heiligen Geistes, welche vorzüglich den Sündern in dem Sakramente der Buße zu Theil werden, wenn anders die Sünder sich derselben durch rechte Vorbereitung fähig machen. Barmherziger Gott! ich erstatte dir den schuldigsten Dank, daß du zur Hilfe und zum Trost der Sünder das Geheimniß der Buße eingesetzt: uud den Schatzkasten der Verdienste deines Sohnes und aller Heiligen deiner Kirche anvertrauet hast. Ich hoffe also ganz getröst Verzeihung meiner Sünden, die ich von Herzen bereue, und die Nachlassung der verdienten Strafe zu erlangen.

Auferstehung des Fleisches. Ich glaube, daß ich einst mit allen übrigen Menschen durch Wirkung deiner Allmacht aus dem Gra-

be erstehen werde, und zwar in dem nämlichen Leibe, den ich jetzt herumtrage. Gerechter Gott! was könntest du nachdrücklichers offenbaren, mich zum Abscheuen fleischlicher Gelüsten, und zur Liebe der Abtödtung anzutreiben? hiemit ist der Schluß gemacht: meinen Leib will ich nicht mehr wider dein Verboth mißbrauchen: ich will demselben, als meinem einheimischen Feinde nichts gefährliches mehr zulassen: ich will Hitze und Kälte, Hunger und Durst, Krankheit und Schmerzen, nicht allein geduldig ertragen, sondern auch in deren Abgang solchen durch freywillige Strengheiten in die Dienstbarkeit bringen, auf daß dieser mein Leib der Seele allein diene als ein Werkzeug der Tugend und einst würdig werde herrlich zu erstehen zur himmlischen Freude und Glorie.

Und ein ewiges Leben, Amen. Ich glaube, daß nach diesem kurzen Leben zu erwarten sey ein immerwährendes Leben entweder in dem Himmel, oder in der Hölle. O Gott! der du allein begreiffst, was das ewige glückselige Leben sagen wolle, mache, daß ich diesen trost- und schreckvollen Glaubensartikel stets in dem Gemüthe führe, damit ich dadurch angetrieben nur allein nach jenen Gütern trachte, die allzeit dauern, und nur jene Uebel fürchte, die niemal aufhören. Ach! was würde mich die ganze Welt sammt allen ihren Schätzen, Ehren, Wohllüsten nützen, wenn ich die ewige Seligkeit verlieren sollte?

Amen.

Amen. Sieh, o Gott! gnädig an diese meine öffentliche Glaubensbekenntniß, welche ich mit meinem Blute zu bekräftigen bereitet bin. Ich verwerfe hiemit alle Irrthümer und falsche Lehren, welche die wahre Kirche Christi verwirft; weil aber die Bekenntniß allein mit Worten ohne gute Werke zur Seligkeit nicht erklecket, so gieb mir die Gnade, daß ich jederzeit mein Leben nach den Grundsätzen des Glaubens vollkommen einrichte, Amen. Dieß geschehe; weil du es also verlangest, mein Gott und Alles! Amen.

Die Generalabsolution,

welche ein Beichtvater den absterbenden Brüdern und Schwestern des heiligen Rosenkranzes ertheilet.

Dicto *confiteor* — — — subiungit Sacerdos.

Misereatur tui omnipotens Deus, & dimittat tibi omnia peccata tua, liberet te ab omni malo, salvet & confirmet in omni opere bono, & perducat te ad vitam æternam. ℟. Amen.

Dominus noster Jesus Christus, Filius Dei vivi, qui B. Petro Apostolo suo dedit

dit poteſtatem ligandi atque ſolvendi, per ſuam piiſſimam miſericordiam recipiat confeſſionem tuam, & remittat tibi omnia peccata, quæcunque, vel quomodocunque in toto vitæ decurſu commiſiſti, de quibus corde contritus (contrita) & ore confeſſus (confeſſa) es, reſtituens tibi ſtolam primam, quam in baptismate accepiſti. Et per indulgentiam plenariam a ſummis Pontificibus Innocentio VIII. & Pio V. confratribus Ss. Roſarii in articulo mortis conſtitutis conceſſam, liberet te a præſentis, & futuræ vitæ pœnis: dignetur purgatorii cruciatus remittere, portas inferni claudere, paradiſi januam aperire, teque ad gaudia ſempiterna perducere, per ſacratiſſima ſuæ vitæ, paſſionis & glorificationis myſteria, SS. Roſario comprehenſa. Qui cum Patre & Spiritu ſancto Deus unus vivit & regnat in ſæcula ſæculorum. Amen.

Aſpergatur infirmus aqua luſtrali.

Bene-

BENEDICTIONES.

Benedictio Rosariorum

a Præside Archifraternitatis facienda.

℣. Adjutorium nostrum in nomine Domini.
℟. Qui fecit cœlum & terram.
℣. Domine exaudi orationem meam.
℟. Et clamor meus ad te veniat.
℣. Dominus vobiscum.
℟. Et cum spiritu tuo.

Oremus.

Omnipotens & misericors Deus, qui propter nimiam charitatem, qua dilexisti nos, Filium tuum Dominum nostrum Jesum Christum, de cœlis in terram descendere, & de beatissimæ Virginis Dominæ nostræ utero sacratissimo, Angelo nuntiante carnem suscipere, crucemque & mortem subire, & tertia die gloriose a mortuis resurgere voluisti, ut nos eriperes de potestate diaboli: obsecramus immensam clementiam tuam, ut hæc signa Rosarii in honorem & laudem eiusdem Genitricis Filii tui ab Ecclesia tua fideli dedicata benedicas ✝ & sanctifices ✝ eisque tantam infundas ✝ virtutem Spiritus sancti, ut, quicunque horum

rum quodlibet ſecum portaverit, atque in domo ſua reverenter habuerit, & in eis ad te ſecundum eiusdem ſanctæ ſocietatis inſtituta, divina contemplando myſteria, devote oraverit, ſalubri & perſeveranti devotione abundet, ſitque conſors & particeps omnium gratiarum, quæ eidem ſocietati per ſacram ſedem Apoſtolicam conceſſa fuerunt, & ab hoſte viſibili ſemper & ubique in hoc, & in futuro ſæculo liberetur, & in exitu ſuo ab ipſa beatiſſima Virgine Dei Genitrice Maria, tibi plenus bonis operibus præſentari mereatur, per eundem Chriſtum Dominum noſtrum. Amen.

Aſpergantur aqua benedicta & dicatur:

Monſtra te eſſe Matrem,
Sumat per te preces,
Qui pro nobis Natus
Tulit eſſe tuus.

Benedictio Candelarum

Archifraternitatis S. Roſarii in agone adhibendarum.

℣. Adjutorium noſtrum in nomine Domini,
℟. Qui fecit cœlum & terram.
℣. Domine exaudi orationem meam.
℟. Et clamor meus ad te veniat.
℣. Dominus vobiscum.
℟. Et cum ſpiritu tuo.

Oremus.

Domine Jeſu Chriſte, lux vera, illuminans omnem hominem venientem in hunc mundum, effunde per interceſſionem B. V. Mariæ Matris tuæ, & per quindecim ejus Roſarii Ss. Myſteria, Benedictionem ✠ tuam ſuper hos cereos, & candelas, & ſanctifica eas lumine tuæ gratiæ: concede propitius, ut, ſicut hæc luminaria igne viſibili accenſa, nocturnas depellunt tenebras; ita corda noſtra inviſibili Spiritus ✠ ſancti ſplendore illuſtrata, omnium vitiorum cœcitate careant, ut puro mentis oculo cernere ſemper poſſimus, quæ tibi ſunt placita, & noſtræ ſaluti utilia, & fac, ut quicunque candelas hasce in manibus accenſas tenuerit, ab omnibus liberetur tentationibus & in hora mortis ſuæ remiſſionem omnium peccatorum percipiat, & ad te, qui verum lumen es, Maria Matre tua dirigente perveniat, qui vivis & regnas in ſæcula ſæculorum. Amen.

Aſpergantur aqua luſtrali.

Benedictio Roſarum

in feſto Viſitationis B. V. Mariæ.

℣. Adjutorium noſtrum in nomine Domini.
℟. Qui fecit cœlum & terram.

℣. Do-

℣. Dominus vobiscum,
℟. Et cum ſpiritu tuo.

Oremus.

Deus Creator generis humani, dator gratiæ ſpiritualis, & largitor æternæ ſalutis! Benedictione tua ſancta benedic ✠ has Roſas, quas pro gratiis tibi exſolvendis cum devotione ac veneratione beatæ, ſemperque Virginis Mariæ hodie tibi præſentamus, & petimus benedici, & infunde in eis per virtutem ſanctæ ✠ crucis benedictionem cœleſtem, ut, qui eas ad odoris ſuavitatem, & repellendas infirmitates humano uſui tribuiſti, talem ſignaculo ſanctæ crucis ✠ benedictionem accipiant, ut, quibuscunque infirmitatibus appoſitæ fuerint, ſeu qui eas in domibus ſuis, vel locis cum devotione habuerint, aut portaverint, infirmitates ſanentur, diſcedant diaboli, contremiſcant, & fugiant perfidi cum ſuis miniſtris de habitationibus, nec ullum amplius inquietare præſumant. Per Dominum noſtrum Jeſum Chriſtum Filium tuum, qui tecum vivit & regnat in unitate Spiritus ſancti Deus per omnia ſæcula ſæculorum. Amen.

Benedictio Seminum in festo Nativitatis B. V. Mariæ.

℣. Adjutorium nostrum in nomine Domini.
℟. Qui fecit cœlum & terram.
℣. Dominus vobiscum.
℟. Et cum spiritu tuo.

Oremus.

Te Domine petimus & rogamus, ut hæc segetum semina oculis tuis serenis aspicias, sicuti testatus es Moysi famulo tuo in terra Ægypti dicens: dic filiis Israel, cum ingressi fuerint terram promissionis, quam eis Dominus Deus daturus est, primitias fructuum suorum offerant sacerdotibus, & erunt benedicti: ita & nos oramus, Domine auxilium misericordiæ tuæ super hæc semina, ex quibus fructus de terra suscipere speramus, ut non grando illa succidat, non turbo subvertat, non tempestas detundat, non aëris, aut aquarum inundatio exterminet vel abducat, sed tua sancta benedictione ✠ præmunita, cum fructu largiter pro nostrorum corporum, vel animalium usu ad plenissimam maturitatem perducere digneris, per Christum Dominum nostrum. Amen.

ORATIONES

FINITA PROCESSIONE DICENDÆ.

Pater noſter &c.
Et ne nos inducas in tentationem.
Sed libera nos a malo.
℣. Memor eſto congregationis tuæ.
℟. Quam poſſediſti ab initio.
℣. Ora pro nobis S. Dei Genitrix.
℟. Ut digni efficiamur promiſſionibus Chriſti.
℣. Fiat pax in virtute tua.
℟. Et abundantia in turribus tuis.
℣. Panem de cœlo præſtitiſti eis.
℟. Omne delectamentum in ſe habentem.
℣. Domine exaudi orationem meam.
℟. Et clamor meus ad te veniat.
℣. Dominus vobiscum.
℟. Et cum Spiritu tuo.

Oremus.

Deus, qui nobis ſub Sacramento mirabili paſſionis tuæ memoriam reliquiſti, tribue, quæſumus, ita nos corporis & ſanguinis tui ſacra myſteria venerari, ut redemptionis tuæ fructum in nobis jugiter ſentiamus.

Deus, a quo ſancta deſideria, recta conſilia, & juſta ſunt opera, da ſervis

tuis illam, quam mundus dare non potest, pacem, ut & corda nostra mandatis tuis dedita, & hostium sublata formidine, tempora sint tua protectione tranquilla.

Concede nos famulos tuos, quæsumus, Domine Deus noster, perpetua mentis & corporis sanitate gaudere, & gloriosa B. Mariæ semper virginis intercessione a præsenti liberari tristitia, & æterna perfrui lætitia.

Supplicationem servorum tuorum Deus miserator exaudi, ut, qui in devotione Ss. Rosarii Dei Genitricis Virginis Mariæ congregamur, eius intercessione ab instantibus periculis eruamur. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

℣. Divinum auxilium maneat semper nobiscum.

℟. Amen.

℣. Nos cum Prole pia

℟. Benedicat Virgo Maria.

Innhalt.

§. 1.
Was der Marianische Rosenkranz sey, aus was er bestehe. Seite 3

§. 2.
Von der Nothwendigkeit, Schätzbarkeit, und Uebung des Glaubens. 4

§. 3.
Das heilige Vater unser, wie hoch wir es schätzen sollen. 8

§. 4.
In welcher Hochachtung der Englische Gruß bey uns stehen soll. 11

§. 5.
Warum das Vater unser, und der Englische Gruß bey dem Marianischen Rosenkranzgebethe so oft wiederholet werde. 17

§. 6.
Von Betrachtung der Geheimnisse, welche man beym heiligen Rosenkranz einzutheilen pflegt. 19

§. 7.
Absicht und Nutzen der von der Katholischen Kirche gutgeheissenen Bruderschaften. 22

§. 8.
Die Verehrung, und ganz besondere Verehrung Mariä ist der göttlichen Majestät sehr angenehm. 28

§. 9.
Sie gebührt der seligsten Jungfrau Maria. 29

§. 10.
Sie ist uns über die maßen nützlich und heilsam. 31

§. 11.
Was es für Leute sind, die vom h. Rosenkranz, von den Bruderschaften, von der Verehrung der seligsten Jungfrau Maria schlecht denken, verächtlich reden. 35

Besondere Vortheile der löblichen Erzbruderschaft des heiligen Rosenkranzes. 40

1. Besonders Mütterlicher Schutz der sel. Jungfrau, und Mutter Gottes Maria im Leben, und im Tod. ebend.

2. Gemeinschaftliche Theilnehmung an dem Gebethe, guten Werken, Verdiensten aller Mitbrüder und Mitschwestern dieser Erzbruderschaft in der ganzen Welt. 42

3. Theilnehmung an allem Gebethe, guten Werken, und Verdiensten des ganzen heiligen Predigerordens. 44

4. Fast

4. Fast unzahlbare theils vollkommene theils unvollkommene dieser h. Erzbruderschaft verliehene Ablässe. Seite 46

5. Ueber aus viel gutes, so die eifrigen Mitglieder auch nach ihrem Tod zu hoffen haben. 49

Was die eifrigen Mitglieder dieser Erzbruderschaft zu beobachten haben. 51

1. Wöchentliche Abbethung des Marianischen Psalters. ebend.

2. Betrachtung gewißer Geheimnisse des Lebens, Leidens, und Verherrlichung Jesu Christi bey wöchentlichem Psaltergebeth. 53

3. Ståte Sorg, sich immerdar im Stand der heiligmachenden Gnad Gottes zu erhalten. 56

4. Fleißige Einfindung bey den Bruderschaftsversammlungen an allen Frauenfesten, und Monatssonntägen. 57

5. Ausübung der so wohl geistlich als leiblichen Liebswerke gegen den Nebenmenschen. 58

In welchen Stücken die thätige Ausübung der wahren christlichen Nächstenliebe bestehe. 59

Heilsame Weise den marianischen Psalter zu bethen, und dabey die Geheimnisse zu betrachten. 72

Geheimnisse des freudenreichen Rosenkranzes. 73

Geheimnisse des schmerzhaften Rosenkranzes. 78

Geheimnisse des glorreichen Rosenkranzes. 83

Kürzere Gebethe von einem Gesetzchen zum andern, nach Belieben, einzuschalten. 89

Lauretanische Litaney. 97

Salve Regina. 101

Erneuerung des kräftigen Vorsatzes die seligste Jungfrau mit dem heiligen Rosenkranz unablässig zu verehren. eb.

Das allgemeine Gebeth. 103

Gebeth für die Verstorbnen Brüder und Schwestern. 104

Auslegung des heiligen Vater unsers. 105

- - - des englischen Grußes 112

- - - der apostolischen Glaubensformel. 117

Die Generalabsolution. 126

Benedictio Rosariorum. 128

- - - Candelarum. 129

- - - Rosarum. 130

- - - Seminum. 132

Orationes finita processione dicendæ. 133

~~A06-420~~

Berich

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Göhl, Honoratus

Gründlicher Bericht von der löblichen Erzbruderschaft des heil. Rosenkranzes, auf was sich d. wahren, eifrigen Mitglieder derselben zu vertrösten, u. was sie zu beobachten haben

Augsburg 1789

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th O 571
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11289909-1
VD18 1244216X-001